

Posener Tageblatt

Bezugspreis: Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zt. Posener Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zt, durch Boten 4.40 zt, Provinz in den Ausgabestellen 4 zt, durch Boten 4.50 zt. Unter Streifenband in Polen und Danzig 6 zt, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zt. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Piotrkowska 6, zu richten. — Fernsprecher 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postfachkonto in Polen Poznań Nr. 200 283 (Concordia Sp. Ak., Drukarnia i Wydawnictwo Poznań). Postfachkonto in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfennig. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Rosmos“ Sp. z o. o., Poznań, Piotrkowska 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postfachkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Rosmos Sp. z o. o. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

Der Besuch des Reichsministers Goebbels

Heute Nachmittag wird der Propagandaminister des Deutschen Reiches, Dr. Josef Goebbels, in der Hauptstadt unseres Landes zu einem Besuch eintreffen, der nicht nur der Form, sondern gewiß auch dem Inhalt nach mehr sein wird als ein gewöhnlicher Privatbesuch. Es ist der erste Besuch, den ein deutscher Staatsmann je dem polnischen Staate abgestattet hat, und darin liegt allein schon etwas, was ihn über den Rang eines bloßen Höflichkeitsbesuches hinaushebt. Die ausländische Presse hat den Aufenthalt, den der polnische Außenminister Beck auf der Durchreise von Genf in Berlin genommen hat, im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Besuch des Reichsministers Goebbels in Warschau erwähnt, und am Strande der Seine schließt man daraus auf eine enger werdende Verbindung zwischen dem Deutschen Reich und Polen. Fast unbemerkt verließ daneben der Aufenthalt des russischen Außenkommissars Litwinow, der sich gleichfalls 24 Stunden in Berlin aufgehalten hat. Noch vor wenigen Jahren wäre es anders gewesen.

Wir Deutschen in Polen sind davon überzeugt und hoffen, daß der Warschauer Besuch des Reichsministers Goebbels einen erfolgreichen weiteren Schritt zur Entwicklung freundschaftlicher Beziehungen zwischen den beiden großen Staaten und darüber hinaus zwischen den beiden, auf ein nachbarliches Zusammenleben angewiesenen Völkern dafür geschaffen. Wir hoffen, daß den Worten der Verträge die Taten folgen werden.

Das nationalsozialistische Deutschland hat die Achtung vor fremdem Volkstum als wichtigen Grundsatz für die Regierungen der Staaten aufgestellt. Es hat damit bekundet, daß es sich abwendet von der liberalistischen Verfassung des Mehrheitsprinzips, wie es die französische Revolution verkündet, und das die Unterdrückung aller Minderheiten mit sich gebracht hat. Wir bekennen uns aus tiefer Ueberzeugung zu diesem neuen Gedanken, die eine Zeitenwende in sich schließen und die, früher oder später, siegen werden, weil in ihnen die wahre Gerechtigkeit und damit die Wurzeln ehrlichen Friedens ruhen. Als Volksgruppe außerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches tragen wir das Schicksal des Auslandsdeutschentums und des großen deutschen Volkes überhaupt mit auf unseren Schultern. Wir haben es oft empfunden müssen, wie Recht sich in Unrecht verwandeln kann, wenn das Lebensrecht eines Volkstums mit dem Rechenstift abgezurrt wird, wenn es zu einer reinen Kalkulation wird, wenn es lediglich durch das Recht des an die Macht Stärkeren entschieden wird. Wir wissen, was wir dem Staat schuldig sind, in dessen Grenzen wir leben, wir wissen aber auch, was wir uns schuldig sind und was wir brauchen, um unserer völkischen Eigenart leben zu können.

Wir haben es erfahren, wie gemeinsame völkische Not uns deutsche Volksgenossen zusammengerückt und näher gebracht hat. Wir haben erfahren, wie lebensnotwendig es ist, daß der Deutsche im Deutschen den Freund und Bruder sieht, ihn ehrt und achtet. Und wir hoffen zuversichtlich, daß es in alle Zeiten so bleiben und dort, wo das völkische Denken zerrissen scheint, wieder so werden wird, daß wir alle uns als die gegenseitig hilfsbereiten Glieder des deutschen Volkes fühlen, durch die geheimnisvollen Bande des gleichen Blutes, des gleichen Fühlens, des gleichen Geistes und der gleichen Seele im Leben und Sterben einander verbunden!

Wir Deutschen in Polen grüßen den hohen Vertreter des Deutschen Reiches, des Deutschen Sozialismus, der diesen großen, aus den Tiefen des deutschen Blutes und der deutschen Seele empordringenden Gedanken der großen deutschen Volkseinheit zu den Grundpfeilern des Dritten Reiches erhoben hat!

Der Reichspropagandaminister trifft heute nachmittag in Warschau ein

Warschau, 12. Juni. Reichspropagandaminister Dr. Goebbels wird Mittwochnachmittag auf dem hiesigen Flugplatz erwartet. In seiner Begleitung werden sich vier leitende Beamte des Propagandaministeriums und sechs deutsche Journalisten befinden, darunter der Vorsitzende des Reichsverbandes der deutschen Presse und Hauptschriftleiter beim „Völkischen Beobachter“ Weis.

Das Programm

Nach den letzten Nachrichten ist für den Aufenthalt des Reichsministers Dr. Goebbels ein Programm festgelegt worden, der diesem Aufenthalt den ihm anfänglich zugeschriebenen privaten Charakter benimmt und ihm einen feierlichen offiziellen Charakter verleiht. Laut den vorliegenden Angaben wird der Empfang des deutschen Propagandaministers nach folgendem Programm verlaufen:

Minister Dr. Goebbels wird am 13. d. Mts. um 4 Uhr nachmittags im Flugzeuge in Warschau eintreffen. Um 6 Uhr abends wird der Minister den angekündigten Vortrag im Saale der Bürger-Resourse halten. Um 8 Uhr abends wird zu seinen Ehren ein Diner in der Deutschen Gesandtschaft und hierauf daselbst ein Empfang stattfinden.

Am 14. d. Mts. um 12 Uhr mittags wird Minister Goebbels einen Kranz am Grabe des Unbekannten Soldaten niederlegen.

Um 12.30 Uhr wird der Präsident der Republik den Minister Goebbels im Schloß empfangen. Um 1.30 Uhr wird ein Frühstück beim Außenminister Beck folgen, und um 5 Uhr nachmittags wird Minister Goebbels von Marschall Piłsudski empfangen werden.

Am Abend des 14. d. Mts. wird sich Minister Goebbels in Begleitung des deutschen Gesandten v. Nolte und des ersten Vizeministers im Außenministerium Szembel nach Krakau begeben, wo er seinen Vortrag wiederholen wird. Von Krakau wird Minister Goebbels im Flugzeuge nach Berlin zurückkehren.

Auch Vertreter der Juden eingeladen

In den breiteren Kreisen der Warschauer Bevölkerung hat die Tatsache Aufsehen erregt, daß auch an Vertreter der jüdischen Volksgemeinschaft Einladungen zum Vortrage des

Ministers Dr. Goebbels ergangen sind. U. a. haben einige Redakteure von jüdischen Blättern Einladungen erhalten, die auf ihre Namen lauten.

Grüße verschiedener Art

Warschau, 13. Juni. Wie nach Berichten der Warschauer Presse zu urteilen ist, wird der Besuch von Dr. Goebbels in Polen, aber auch in Paris und Moskau und anderen Hauptstädten mit großem Interesse aufgenommen.

In diesen Zusammenhängen scheint man außer in Paris auch in Moskau Anlaß gefunden zu haben, sich mit der polnischen Außenpolitik eingehend und zum Teil wenig anerkennend zu befassen. Besonders hat sich dabei die Moskauer Presse hervorgetan. Aber all diese kritischen Stimmen und der Beifall in einem Teil der polnischen Oppositionspresse wird auf die Entwicklung der deutsch-polnischen Verständigung und auf den Zweck des Aufenthalts keinen Einfluß mehr haben.

Die Morgenblätter veröffentlichten durchweg größere Berichte, in denen die Ankunft von Dr. Goebbels angekündigt wird. Einige Blätter bringen ein Bild des Reichspropagandaministers und einen Lebenslauf des Ministers.

Paris mit Polen unzufrieden

Aus den Ausführungen der französischen Presse geht deutlich eine gewisse Sorge wegen der Besuche des Reichstanzlers Hitler in Italien und des Reichsministers Dr. Goebbels in Warschau hervor. „Paris Midi“ meint, Polen wolle Deutschland nach Südosten ablenken. Deshalb habe die Reise Barthous nach Warschau kein Ergebnis gehabt. In Genf habe Doerflinger Bedenken geäußert, sich den französischen Auffassungen anzuschließen; er habe es sogar vermieden, das Wort „Sicherheit“ überhaupt auszusprechen. Polen sei kein Anhänger derjenigen Sicherheit, die durch Achtung vor den Verträgen hergestellt werden solle; Polen reiche vielmehr eine „Ablenkungspolitik“.

Die deutsch-polnischen Beziehungen

Gesandter Lipski in Königsberg

Die amtliche „Preussische Zeitung“ in Königsberg berichtet über den Aufenthalt des Berliner polnischen Gesandten Lipski in Königsberg folgendes:

Der polnische Gesandte in Berlin, Minister Lipski, weilte am Sonnabend und Sonntag in Königsberg. Zu Ehren des Gastes gab der polnische Generalkonsul in Königsberg, Jelenki, einen Empfang. Polnischerseits waren anwesend: der polnische Vizekonsul in Königsberg Czajkowski, der Konsul in Allenstein Gieburowski, der Vizekonsul in Lyda Kutrzanski und der Berliner Korrespondent der „Gazeta Polska“. Unter den deutschen Gästen bemerkte man den Unterstaatssekretär im Innenministerium Grauert, den Oberpräsidenten von Ostpreußen Koch, Generalleutnant v. Brauchitsch, den Kompostkommandeur von Ostpreußen, den Gruppenführer Schöne, den Brigadeführer von Nach-Jelewski, den Regierungspräsidenten Friedrich, zwei Professoren der Königsberger Universität u. a.

Während des Essens begrüßte Konsul Jelenki die Gäste. Oberpräsident Koch antwortete in einer Rede. Sich an den Gesandten Lipski wendend, sprach er von der Notwendigkeit guter nachbarlicher Beziehungen zwischen Polen und Deutschland.

Gesandter Lipski wies in längerer Rede auf die großen Verdienste des Reichstanzlers Hitler und des Marschalls Piłsudski hin, die durch das polnisch-deutsche Abkommen eine ehrliche Verständigung zwischen den beiden Ländern angebahnt haben. „Unsere gemeinsame Aufgabe ist“, sagte Minister Lipski, „diese Bande jetzt enger zu knüpfen.“

Das Blatt fügt hinzu, daß Minister Lipski und Oberpräsident Koch die Möglichkeit hatten, die verschiedensten Fragen, darunter aktuelle Wirtschaftsjagen beider Länder, eingehend zu besprechen.

Polnischer Gelehrter spricht in Danzig

Der im März durch die Initiative des Präsidenten Dr. Rauschnig gegründete Danziger Gesellschaft zum Studium Polens, die sich die Vertiefung der geistigen Beziehungen zwischen Danzig und Polen zur Aufgabe gestellt hat, hatte zum ersten polnischen Gastvortrag den polnischen Althilologen, Universitätsprofessor Zielinski gewonnen. Die Veranstaltung hatte einen außerordentlich starken Besuch aus Danziger deutschen und polnischen Kreisen zu verzeichnen. Auch die Vertreter der fremden Staaten waren erschienen. Mit dem Vortragenden wurde von dem Präsidenten des Senats auch besonders das Ehrenmitglied der Gesellschaft, der Danziger Vertreter der Republik Polen, Minister Papée, begrüßt. Nach dem Vortrag fand ein von Dr. Rauschnig zu Ehren des polnischen Gelehrten veranstalteter Empfang statt.

Dr. Zielinski hat bekanntlich den Reichspropagandaminister nach Polen eingeladen.

Student und Arbeiter in Deutschland

Um die praktische Durchführung des zwischen dem NS-Studentenbund und der NSD abgezeichneten Bündnisses zu erörtern, traten in Berlin Vertreter der beiden großen Organisationen aus dem ganzen Reich zusammen. Der Leiter des Sachverständigenbeirats der NSD, Ludwig Bräuer, zugleich als Vertreter des Reichsobmannes der NSD, Staatsrat Walter Schuhmann, erklärte in seinem Vortrag, daß mit dem Abschluß eines ewigen Bündnisses

zwischen Student und Arbeitertum in dem gesamten sozialen Leben der Nation eine entscheidende Wendung eingetreten sei. Student und Arbeiter sollten gemeinsam Garant des deutschen Sozialismus sein.

Nach einem Vortrage von Professor Steir (Seidelberg) und den Berichten der Vertreter der Studentenschaft und NSD faßte Propagandaleiter der NSD, Krüger, die Ergebnisse der Tagung in der Forderung zusammen, die Gemeinschaftsfront Student-Arbeiter herzustellen mit dem Ziele der Niederreißung der sozialen Schranken und der endgültigen Vernichtung der Reaktion und des Liberalismus. In der Woche vom 15. bis 23. Juni werden an allen Universitäten und Technischen Hochschulen große öffentliche Gemeinschafts-Rundgebungen der Studentenschaft und der NSD die Arbeit eröffnen, die Fachschulen werden in Kürze eingegliedert.

Deutsche Schulreform-Pläne

In der Berliner Hochschule für Politik hielt Regierungsdirektor Zander, der Leiter der Abteilung für das höhere Schulwesen im Oberpräsidium, einen Vortrag über einen Plan zur Schulreform in Deutschland, den er zusammen mit einigen Berliner Schulmännern in den Jahren 1930/31 ausgearbeitet hat.

Nach seinem Plan, den er als Privatmann entwickelte, habe die Erziehung der deutschen Jugend zwei Hauptaufgaben zu erfüllen: 1. die Erziehung zum Deutschtum, 2. die Berufsausbildung. Daher dürfe es auch nur zwei Schularten geben: die deutsche Volksschule und die deutsche Berufsschule, die beiden Aufgaben dient. Die Berufsschule sei in zwei Untergruppen einzuteilen: 1. die Fachschule für Schüler vom 14. bis 18. Lebensjahr und 2. die Hochschule für Studierende vom 18. Lebensjahre ab. Für die körperliche Erziehung müsse in der Volksschule wöchentlich ein voller Tag zur Verfügung stehen, der im Einvernehmen mit dem Jungvolk auszugestaltet ist, während an den übrigen fünf Wochentagen je eine Stunde hierfür zu erbringen sein muß. Um eine Ueberlastung der Schüler zu vermeiden, müsse der geistige Unterricht um etwa ein Drittel, und zwar auf Kosten der Fremdsprachen und der Mathematik, vermindert werden. Die Fachschulen seien in solche für Erwerbstätige und in solche für Nichterwerbstätige zu trennen. Die Erwerbstätigen werden in vier Tagen in der Woche von ihrem Meister oder Lehrherrn erzogen. Am fünften Tag soll in den Fachschulen eine theoretische Ausbildung für ihren Beruf erfolgen. Am sechsten Tag soll in den Fachschulen eine theoretische Ausbildung für ihren Beruf erfolgen. Der sechste Tag, der sogenannte „Deutsche Tag“, aber ist deutschlandkundlichen Vorträgen, und ebenfalls, diesmal in enger Zusammenarbeit mit der Hitler-Jugend, Leibesübungen gewidmet.

Die neue belgische Regierung

Brüssel, 12. Juni. Heute vormittag sind die Verhandlungen über die Neubildung der Regierung endgültig abgeschlossen worden. Die neue Regierung wird von dem bisherigen Ministerpräsidenten, Graf de Broqueville, geführt. Das Kabinett setzt sich wie folgt zusammen:

- Ministerpräsident: de Broqueville (Katholik);
- Vizepräsident des Ministerrats und Landesverteidigung: Dewèze (Katholik);
- Innere: Pierlot (Katholik);
- Außen: Jaspar (Katholik);
- Finanzen: Sap mit Janssenbeek und van Zeeland als Staatsminister ohne Portefeuille;
- Justiz: Boveffe (liberal);
- Lehrer und Post: Dierckx (liberal);
- Wirtschaft und Ackerbau: van Cauwelaert (katholischer Flame);
- Unterricht: Maistriau (liberal);
- Arbeit und soziale Fürsorge: van Hader (Katholik);
- Kolonien: Tshoffen (demokratischer Senator).

Das Großkreuz der Ehrenlegion für Jeltisch

Bei seinem Pariser Besuch ist dem südslawischen Außenminister Jeltisch das Großkreuz der französischen Ehrenlegion verliehen worden, also die höchste Klasse dieses Ordens. Es ist nicht ohne Reiz, daran zu erinnern, daß der polnische

Außenminister Beck im vergangenen Herbst nur die Würde eines Großoffiziers der Ehrenlegion

verliehen erhalten hat. Südslawien hat also durch Fleiß und Wohlerhalten gegenüber Frankreich sich höherer Ehre würdig erzeigt. Vermutlich wird Minister Beck ungemein bestrübt sein.

Ueberraschende Schwentung Englands in der Schuldenfrage

England wird doch zahlen - Die Wirkung der amerikanischen Schuldennote

Wie dem „Echo de Paris“ aus London gemeldet wird, wird sich die englische Regierung auf Grund der letzten amerikanischen Mitteilungen in der Schuldenfrage sich noch in letzter Stunde entschließen, eine symbolische Zahlung an Amerika zu leisten. England wolle dadurch Verhandlungen über die Schuldenfrage aufnehmen.

Somit würde sich England vollkommen von Frankreich und den anderen Festlandsstaaten trennen, die glauben, daß England nicht mehr an Amerika bezahlen werde.

Der Inhalt der amerikanischen Schuldennote an Großbritannien

Washington, 13. Juni. Die amerikanische Antwortnote an die britische Regierung über die Kriegsschulden wird in parlamentarischen Kreisen als scharfe sarkastische Zurückweisung der britischen Auskünfte bezeichnet. In amtlichen Kreisen enthält man sich einer offiziellen Stellungnahme, weist aber auf den Schluß der amerikanischen Note hin, in dem in vorläufiger Form ein Ausweg durch die Zahlung in Waren des britischen Weltreiches angedeutet werde. Als solche Waren bezeichnet man hier Gummi, Zimt und ähnliche Rohstoffe, die Großbritannien am Ursprungsort der amerikanischen Regierung zur Verfügung stellen könnte. Bekanntlich liegt den Vereinigten Staaten sehr an einer Sicherstellung des außerordentlich großen Gummibedarfs für die Autoindustrie. Offensichtlich ist dieser positive Schlußteil der Note über die baldige Einleitung von Revisionsverhandlungen der wichtigeren, während die Zurückweisung der britischen Gründe im ersten Teil der Note wohl hauptsächlich für den amerikanischen Bundeskongreß bestimmt ist, der immer noch tagt und dem gegenüber eine nachdrückliche Betonung der amerikanischen Forderung angezeigt erscheint.

Aber Frankreich zahlt nicht...

Der französische Ministerrat faßte am Dienstag vormittag den erwarteten Beschluß, in einer Note an Amerika die fran-

Wie Sowjetrußland sich für den Gaskrieg vorbereitet

Ein Anzeichen für die Kriegsgefahr, die die Sowjetregierung ständig vor Augen hat, ist die Anordnung einer das ganze Land erfassenden Gasdruckkampagne. An fast allen Häusern in der Umgebung von Moskau kleben große Plakate, die die Anwendung von Gasmasken genau erläutern. Alle Wohnungsinhaber werden ermahnt, in ihren Häusern gasdichte Keller einzubauen. Die meisten öffentlichen Gebäude sind bereits mit entsprechenden Schutzvorrichtungen versehen worden. Obwohl es von offizieller Seite bisher nie erwähnt wurde, glaubt man in Moskau allgemein, daß der Bau der Untergrundbahn ebenfalls mit dem Zweck diene, gasdichte Käumlichkeiten, die im Falle der Gefahr weiten Kreisen der Bevölkerung Zuflucht gewähren, zu schaffen. Die „Dowiatim“, die Gesellschaft für das Flugwesen und für die Entwicklung der chemischen Industrie für Verteidigungszwecke, ist außerdem überall bemüht, die Sowjetunion „gasdicht“ zu machen. In einigen Fabriken und Büros werden regelrechte Gasübungen veranstaltet, indem die Arbeiter angewiesen werden, planmäßig „Gasdruck“ durchzuführen.

Während die Sowjetregierung bemüht ist, das wirksamste Abwehrmittel gegen die Gasgefahr zu finden, wird auf der anderen Seite die Möglichkeit, Gas als Angriffswaffe im Kriegsfall zu benutzen, keinesfalls vernachlässigt. Eine Anzahl chemischer Fabriken und Laboratorien, die der Öffentlichkeit nicht zugänglich sind, dienen zur Herstellung von Giftgasen.

Japanischer Konsul in China verschwunden

Der japanische Bizekonsul in Nanjing, Hideo Kuramoto, ist seit dem 8. Juni verschwunden. Man fürchtet, daß er ermordet oder von Banditen entführt ist.

Der Sprecher des japanischen Außenministeriums hat die Stellungnahme der japanischen Regierung zu diesem Vorfall dargelegt. Sie werde, so erklärt der Sprecher, alle ihre Schritte von der Untersuchung des Falles durch die Behörden in Nanjing abhängig machen. Sollte die Untersuchung keine zufriedenstellenden Ergebnisse haben, dann würde ein scharfer Protestschritt erfolgen.

Russische Kriegsvorbereitungen im Fernen Osten

Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ hat eine Reise auf der sibirischen Eisenbahn unternommen, die ihn über Tschita, Mandchuli, an der Grenze Mandchukuo, geführt hat. Der Korrespondent, dem die Behörden augenscheinlich keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt haben, berichtet von ungewöhnlichen Truppenkonzentrationen zwischen Tschit und der mandchurischen Grenze. Darnach bewegten sich Eisenbahnzüge mit Truppen, Geschützen, Munition und Berlehrsmiteln ostwärts. Fünf Meilen von Tschita

zösische Nichtzahlung am 15. Juni anzukündigen und zu begründen. Wahrscheinlich wird den Kabinettsmitgliedern, die sich diesem Beschlusse nicht fügen wollen (vor allem also Herriot), die Möglichkeit gewährt, durch eine besondere Veröffentlichung ihre Haltung zu begründen. Im übrigen berät der Ministerrat vor allem über den Kampf gegen die Teuerung.

Roosevelt-Zollreform Amerikas

Washington, 13. Juni. Das vom Präsidenten Roosevelt am Dienstag abend unterzeichnete Zollreformgesetz macht den Präsidenten gleichsam zum „Zollreformator“. Fortan kann Roosevelt mit allen Ländern Handelsverträge von dreijähriger Dauer abschließen, denen er Zollzugeständnisse fast nach Belieben gewähren darf, ohne daß die Verträge dem Bundeskongreß vorgelegt zu werden brauchen. Die einzige Beschränkung ist, daß er die Zölle nicht mehr als um 50 Prozent erhöhen oder herabsetzen und daß er keine Waren von der Freiliste nehmen oder auf sie setzen darf. Der Präsident wird nunmehr versuchen, den Ueberschuß an Erzeugnissen abzutoken im Austausch gegen ausländische Waren, die hier nicht oder nicht wirtschaftlich hergestellt werden. Festgelegt ist in dem Zollreformgesetz die strenge Durchführung der Meistbegünstigungsbedingung, Handelsabkommen dürfen mit etwa 29 fremden Staaten abgeschlossen werden, und zwar wünscht man folgende amerikanische Erzeugnisse in größerem Umfange auszutauschen: Baumwolle, Rohtabak, Weizen, Mehl, Kohle, Chemikalien, Maschinen, Automobile, Fleischwaren und Fette. Als Gegenleistung plant man u. a. folgende Waren zu günstigeren Bedingungen hereinzulassen: Mangan, Farben, Uhrwerke, Zigarren, Quecksilber, Steingut, Porzellan, Baumwollspinnereien, Leinwand, Teppiche, Pelze, Perlen, gewisse optische Geräte, Olivenöl, Roggen, Kaffee, Tee, Zimt und Bananen. Diese Vereinbarungen dürften nicht über Nacht abgeschlossen werden, sondern es sind monatelange Prüfungen und Besprechungen erforderlich.

Japanische Kriegsschiffe vor Nanjing

Tokio, 12. Juni. Die Angelegenheit des rätselhaften Verschwindens des japanischen Bizekonsuls in Nanjing, Kuramoto, nimmt ernste Ausmaße an. Die japanische Regierung hat drei Kriegsschiffe nach Nanjing entsandt und ihren Generalkonsul beauftragt, an die chinesische Regierung gewisse Forderungen zu stellen und sich das Recht zu eigenen Nachforschungen vorzubehalten.

entfernt, das offensichtlich das Hauptquartier des General Blücher sei, hat er in einem Flugzeughaften fünfzig Flugzeuge gesehen und zum Teil Bombenflugzeuge. Ferner sah er neun neue Flugzeugschuppen, die 40 bis 50 Flugzeuge beherbergen können, außerdem große Werkstätten, Benzintanks und auf allen Eisenbahnstationen Anmengen von Soldaten.

Die Zahl der Truppen in Sibirien wird auf 300 000, die Zahl der verfügbaren Flugzeuge auf 4000 geschätzt. Der Korrespondent betont, daß der Reiseverkehr sich in größter Ordnung vollziehe; die Sowjetbeamten täten alles, um dem Reisenden behilflich zu sein.

Drohende Loslösung Kataloniens von Spanien?

Starke Erregung in Katalonien gegen die Madrider Regierung

Madrid, 13. Juni. Vor wenigen Wochen hat die spanische Regierung ein vom katalonischen Parlament beschlossenes Landwirtschaftsgesetz dem Staatsgerichtshof der Republik zur Nachprüfung überwiesen zwecks Feststellung, ob für diese Angelegenheit nach der Verfassung Katalonien oder das spanische Parlament zuständig sei. Der Entscheid des Staatsgerichtshofes ist vor einigen Tagen gefallen und spricht Katalonien das Gesetzgebungsrecht in der Landwirtschaftsreform ab. Dieses Urteil hat große Erregung in Katalonien hervorgerufen, die am Dienstag in Barcelona ihren Höhepunkt erreichte, als der Präsident von Katalonien das Parlament zusammentrief, um Stellung zu dieser Frage zu nehmen. Das Ergebnis der Sitzung war die Abstimmung über ein sogenanntes „neues“ Landwirtschaftsgesetz, das dem alten vom Staatsgerichtshof abgelehnten bis in seine Einzelheiten völlig gleicht und das einstimmig von den 58 Abgeordneten angenommen wurde. Dieses Vorgehen bedeutet eine klare Kampfanzeige an die Zentralregierung, der auf diese Weise von Katalonien der Gehorsam verweigert wird. Angesichts der starken separatistischen Strömungen in Katalonien können Weiterungen von großer Tragweite eintreten.

Damit im Zusammenhang steht der am Dienstag erfolgte geschlossene Auszug von 21 Abgeordneten der katalonischen Linken, denen sich auch die baskischen Abgeordneten angeschlossen, aus dem Parlament in Madrid. Der Auszug erfolgte nach Verlesung einer Denkschrift, in der gegen die „antikatalanische und antirepublikanische“ Regierungsweise des Kabinetts protestiert wird. Sollten sich die Sozialdemokraten diesem Vorgehen anschließen, was nicht ausgeschlossen ist, so wäre die Stellung der Zentralregierung außerordentlich erschwert.

In Barcelona gestaltete sich der Zusammentritt des katalonischen Parlaments zu einer noch nie gesehenen Massenkundgebung für die autonome Regierung und den katalonischen Präsidenten. Hunderte von katalonischen und separatistischen Fahnen wogten über die vieltausendköpfige Menschenmenge, die bei der Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses brausende Heirufe auf Katalonien ausbrachte. Bemerkenswert ist noch die feindselige Stimmung der Menge gegen die Angehörigen der katalonischen Rechten, die weil sie in der Behandlung der Landwirtschaftsfrage auf Seiten der Zentralregierung standen, als „vaterlandslose Gesellen“ gebrandmarkt werden. Am Zusammenstoße zwischen dem ausschließlich der spanischen Regierung unterstellten Militär zu vermeiden, sind die Truppen in ganz Katalonien in den Kasernen zusammengezogen. Die Lage ist als ernst zu bezeichnen.

Der Grund für Italiens Seerüstungen: Das Bündnis Frankreich-Rußland-Balkanstaaten

London, 13. Juni. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ äußert sich über die Gründe der italienischen Regierung für den Bau der beiden Schlachtschiffe folgendermaßen: Litwinows sogenannte Friedenspakte haben die Aussicht auf eine mühelose Regelung der französisch-italienischen Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich der Gleichheit zur See bei den im nächsten Jahre fälligen Verhandlungen zerstört. Sie haben tatsächlich die Unsicherheit im Mittelmeer wieder hergestellt.

Italiens Beschluß, 2 riesige Kriegsschiffe auf Stapel zu legen, ist wie verlautet, das direkte Ergebnis der neuen, von Litwinow geforderten Koalition zwischen Frankreich, der Türkei, Sowjetrußland und der Kleinen Entente.

In den letzten Monaten waren die Beziehungen Italiens zu Frankreich so eng und herzlich geworden, daß in Italien die Meinung bestand, Frankreich von der Liste möglicher Feinde zu streichen. Kein Land, nicht einmal Italien selbst, würde Frankreich gegenwärtig Angriffsabsichten gegen Italien zuschreiben. Wenn aber das vorgeschlagene Bündnis zwischen Frankreich, Rußland, der Türkei und den Balkanstaaten ratifiziert werde,

dann könnte Frankreich leicht in einen Streit zwischen Italien und Italiens Feinden unter den Balkanstaaten hineingezogen werden.

Französische Rüstungskredite nochmals nachbewilligt

Paris, 13. Juni. In der Kammer ist der Bericht über die von der Regierung für Verteidigungszwecke angeforderten Nachtragskredite verlesen worden. Die Kreditanforderungen, die zunächst 2980 Millionen Franken betragen, sind auf Grund gewisser von der Regierung vorgeschlagener Abänderungen auf 3120 Millionen Franken gestiegen. Im einzelnen sehen sich die Nachtragskredite aus folgenden Posten zusammen: Kriegsministerium: 1275 Millionen Franken (früher 1175 Millionen Franken), und zwar 220 Millionen für die Artillerie und 1055 Millionen für die Pioniertruppen. Kriegsmarineministerium: 865 Millionen Franken (früher 825 Millionen Franken). Luftwaffe: unverändert 980 Millionen Franken.

Die Gerüchte um Barthou

Rom, 12. Juni. Der franz. Außenminister Barthou ist, wie das „Berl. Tageblatt“ zuverlässig erfährt, niemals zu der Begegnung zwischen Hitler und Mussolini eingeladen worden, wie von französischer Seite zunächst angedeutet worden war. Es bestand auch niemals die Absicht, Aloisi hat Barthou nur einen Besuch in Rom vorgeschlagen, völlig unabhängig von der Begegnung Hitler und Mussolini. Diesen römischen Besuch hat Barthou auf den Herbst verschoben, wegen seiner anderen Verpflichtungen.

Versammlung der „Feuerkreuzler“ in Marseille

Der erste Präsident der Vereinigung, Oberst de la Rocque, hielt von 3000 Zuhörern eine Rede, in der er u. a. ausführte: Wir wollen nicht Wähler gewinnen, sondern wir wollen Männer! Wir wollen etwas Neues schaffen, ähnlich wie die Klassenbrüderlichkeit, die allein Frankreich wieder aufbauen kann.

Wir wollen den ernsthaften Frieden nach außen und im Innern einen Frieden der Eintracht.

Wir werden die wenigen ins Nichts zurückstoßen, deren Programm darin besteht, Zwie-

tracht unter den Franzosen zu stiften. Seit 1918 hat die Rechte ebenso wie die Linke das Land verraten. Da wir über dieser Einteilung von Rechts und Links stehen, sind wir am 6. Februar bei den Kundgebungen in Paris auf die Straße gegangen.

Schwere Ausschreitungen gegen „Feuerkreuzler“ in St. Etienne

Paris, 13. Juni. Am Dienstag fanden auch in St. Etienne Kundgebungen der Vereinigung „Feuerkreuzler“ statt. In St. Etienne kam es dabei zu schweren marzistischen Ausschreitungen. Die Ankündigung der Kundgebung der Feuerkreuzler hatte alle linksstehenden Verbände von St. Etienne zu einer Gegenkundgebung bestimmt, an der auch die Anhänger der marzistischen Gewerkschaften teilnahmen. Trotz umfangreicher Absperungen durch die Polizei, die durch berittene republikanische Garde und Gendarmerie verstärkt worden war, versuchten die Demonstranten, die sich auf dem Rathausplatz versammelt hatten, in das Lichtspieltheater einzudringen, in dem die Feuerkreuzler ihre Versammlung abhielten. Die Marzisten warfen zwei Straßenbahnwagen um und

errichteten an verschiedenen Stellen der Stadt Barrikaden,

wobei ihnen Bretterzäune, Plakatwände und die Gitter vor dem Handelskammergebäude als Material dienten. Die Polizei, die republikanische Garde und die Gendarmerie wurden fortgesetzt von der Menge mit Steinen und herausgerissenen Baumstümpfen beworfen.

Auf offener Straße wurde aus zusammengetragenen Brettern ein Feuer angezündet. In mehreren Kaffeehäusern wurden die Schaufenster eingeschlagen.

Auf Seiten der Demonstranten sind 35, auf Seiten des Ordnungsdienstes fünf Verwundete zu verzeichnen. Trotz der schweren Ausschreitungen machte die Polizei von der Schußwaffe nicht Gebrauch. Es wurden sechs Verhaftungen vorgenommen.

Weitere Sprengstoffanschläge in Oesterreich

Ein Anschlag auf Minister Heim

Wien, 12. Juni. Wie die österreichischen Abendzeitungen melden, wurde Dienstag früh auf der Strecke der Ostbahn ein Sprengstoffanschlag verübt. Durch die Sprengwirkung wurden die Schienen aufgerissen. Der Anschlag erfolgte auf jener Bahnstrecke, die Sicherheitsminister Fey auf seiner Reise nach Budapest benutzen mußte. Die Vermutung liegt nahe, daß dieser Anschlag der Person des Sicherheitsministers gegolten hat.

Wien, 12. Juni. Im Salzburger Steneramt explodierte am Dienstag mittag eine Bombe, die großen Sachschaden anrichtete. Zwei Personen wurden verletzt, davon eine schwer.

Innsbruck, 12. Juni. In einem Walde bei Telfs im Ober-Tirol wurde von der Gendarmerie ein Sprengstofflager entdeckt. Insgesamt wurden 62 Kg. Sprengmaterial aufgefunden. Zwei Männer, die gerade in einem Auto an der Stelle des Lagers vorfuhren, wurden verhaftet.

Dollfuß fährt nach Budapest

Wien, 13. Juni. Bundeskanzler Dr. Dollfuß begibt sich heute zu einem Besuch der ungarischen Regierung nach Budapest und wird dort auf der internationalen Agrarkonferenz einen Bericht über agrarpolitische Fragen erstatten.

Deutscher Protest in Madrid

Madrid, 12. Juni. Der deutsche Botschafter in Madrid hat am Dienstag mittag dem spanischen Unterstaatssekretär im Außenministerium — der stellvertretende Außenminister befindet sich bei den Flottenmanövern — eine Protestnote überreicht und Genugung für den Ueberfall auf die deutsche Kolonie gefordert. Der Unterstaatssekretär brachte sofort das Bedauern der spanischen Regierung, sowie sein eigenes über den Vorfall zum Ausdruck.

Die Schweiz gegen die Sowjets

Genf, 12. Juni. Im Nationalrat erklärte Bundesrat Motta, daß durch die etwaige Aufnahme der Sowjetunion in den Völkerbund die Art und Weise, wie die schweizerische Bundesregierung diese Frage zu behandeln gedente, in keiner Weise berührt werde und daß

der Beitritt Rußlands keine Verpflichtung für die Schweiz hinsichtlich der Anerkennung Sowjetrußlands

und des Wefens der Beziehungen der Eidgenossenschaft zu diesem Staate bedeute. Der Bundesrat behalte sich vor, hierüber nach freiem Ermessen zu entscheiden.

Phantastischer „Ministerversbrauch“ in Frankreich

Für den starken politischen Personalverbrauch in den obersten Stellen Frankreichs ist eine Statistik bezeichnend, aus der hervorgeht, daß derzeit im ganzen 235 ehemalige Minister am Leben sind, darunter 66 Senatoren, 105 Abgeordnete und 64 Nichtparlamentarier.

Die Sintflut von San Salvador

Ueber die schweren Stürme, Wolkenbrüche und sintflutartigen Ueberflutungen in der Republik San Salvador laufen jetzt nähere Nachrichten mit erschütternden Einzelheiten ein.

Kleine Bäche verwandelten sich in wenigen Stunden in reichende Flüsse, die alles vernichteten.

Ganze Städte wurden auf diese Weise ein Opfer der tobenden Fluten. Die Zahl der ertrunkenen Viehs ist noch immer nicht annähernd schätzbar.

Weiter Unwetterkatastrophen in Mittel- und Südamerika

New York, 13. Juni. Die Nachrichten über schwere Unwetterkatastrophen in Mittel- und Südamerika nehmen in den letzten Tagen in ungewöhnlicher Weise zu.

Bei Stuhlverstopfung, Verdauungsstörungen, Magenbrennen, Wallungen, Kopfschmerzen, allgemeinem Unbehagen nehme man früh nüchtern ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser.

Gletscher, Cava und tropische Gaine

Auch Erdbeben haben ihre Lieblingsplätze

Die Augen ganz Amerikas sind in diesem Augenblick voller Teilnahme auf den kleinen Staat San Salvador gerichtet, der Schauplatz einer furchtbaren Naturkatastrophe geworden ist.

Das ganze mittelamerikanische Gebiet von Niederkalifornien im Westen bis nach Kuba im Osten, vom Rio Grande del Norte bis zum Isthmus von Panama im Süden ist eine bevorzugte Stätte, an der sich Naturgewalten austoben.

Noch sind die Vulkane nicht gänzlich erloschen, da ihre form schönen Kegel sich aus den tropischen Niederungen mit ihren üppigen Wäldern und Plantagen bis hinauf in die eisigen Höhen des ewigen Schnees erstrecken.

wie die Erde gegen die mächtige Zusammendrückung revoltiert.

Immer wieder treten Erdbeben auf und legen Ortschaften und ganze Städte vollständig in Trümmer, bringen Staudämme zum Zerreissen, unterbrechen die Telegraphenleitungen, zerstören die Eisenbahnliesen, verändern den Lauf der Flüsse und rufen damit die schlimmsten Hochwasser-Katastrophen hervor.

Noch lebt im Gedächtnis aller Mittelamerikaner jener entsetzliche Ausbruch des Vulkans Mont Pelée auf der französischen Insel Martinique, der am 8. Mai 1902 30 000 Menschen das Leben gekostet hat.

ein von Natur geeignetes Land, ist gleichzeitig auch eine der schlimmsten Windenden des Erdballs.

Alljährlich treten im Golf von Mexiko jene furchtbaren Orkane auf, die vor wenigen Jahren die blühenden Badeorte von Miami und Palm Beach in Trümmer gelegt und die im vergangenen Jahre den größten Teil der Insel Kuba heimgesucht haben.

Der weiße Adler auf dem Aconcagua

Polnische Höhenforscher bezwingen die Anden-Sechstausender

Die polnische Wissenschaft zeigt sich äußerst befriedigt über den großen Erfolg der ersten polnischen Anden-Expedition, die im Dezember des vergangenen Jahres zusammengestellt wurde und die jetzt ihre ersten Berichte über die Expeditionsleistungen geliefert hat.

Doch gibt es, abseits von den menschlichen Siedlungen, immer noch einige Sechstausender, die noch nie eines Weissen oder eines Indianers Fuß betreten hat.

Genau so wie bei der deutschen Himalaya-Expedition beteiligten sich auch bei der polnischen Anden-Expedition Männer aus allen Berufskreisen, die mit der Hochtouristik gut vertraut waren.

Höhenlagen. Es scheint, daß in dieser Hinsicht die polnische Anden-Expedition mancherlei Neues gebracht hat.

Die polnischen Bergsteiger suchten sich als Basis für ihr gefährvolles Unternehmen eine Gegend in der Provinz San Juan aus. Man hatte es vor allem auf einige noch gänzlich unbekannt Berggipfel in der Kordillera de la Ramada abgesehen.

Schredenstage in den Tropen

Von Konsul Fritz Biberle.

(15. Fortsetzung und Schluß) (Nachdruck verboten)

Die alte, treue Tinah, javanische Regententochter, ein Gebiude einer engbefreundeten Familie, die damals meinem Haushalt vorstand, beschwor mich auf den Knien, meine ergebene, mit Gewehren bewaffneten Javanen am nächsten Morgen in der Nähe zu behalten.

Frühmorgens sah ich auf der kleinen Vorgalerie beim Frühstück, neben mir, unter einer Zeitung verborgen, lag ein großkalibriger Coltrevolver. Das einzige Zugeständnis, das ich der Sachlage machte.

Jenseits des Flusses Getümmel, Johlen, Schelten. Bald füllte sich der freie Platz vor meinem Hause mit den Söhnen des himmlischen Reiches. Alle sind mit Beilen und Messern bewaffnet. Bis an die Treppe der Vorgalerie drängten sie einander vor unter wildem Rufen: „Bajaran, mahu, bajaran (Bezahlung wollen wir, Bezahlung)!“

Ruhig winkte ich den Vornann heran, und weigerte mich, ein Wort zu sprechen, solange nicht die vor dem Hause liegende Hälfte des Platzes, die nie ein Kuli betreten durfte, geräumt und Stille eingetreten sei.

Murrend geben sie Raum und Schweigen endlich. Aufgefordert, seine Wünsche vorzubringen, knirscht der Worführer verbissen: „Die Leute fordern Bezahlung. Zahlt der Herr nicht sofort, werden wir ihn zwingen, und wenn es ein Unglück gibt!“

Ich lese laut den bereitliegenden Kontrakt vor und weise die Leute an den Kontrollleur. Dort mögen sie klagen, wenn sie meinen, daß ihnen ein Unrecht geschieht. Bevor die Arbeit nicht kontraktmäßig abgeliefert ist, gibt es keinen Cent.

Der Zorn siegt.

Raum habe ich geendet, stürmt die wütende Horde vorwärts, muskulöse Arme schwingen blitzende Beile und Messer. Allen voran steigen zwei wüste Gesellen die schmale Treppe hinauf. Hinter ihnen ein Gewoge wutverzerrter gelber Gesichter, johlende Mäuler, blinkende Schlitzaugen Da

packt mich eine blinde Wut; ich vergesse meinen Revolver, springe auf, werfe mich den Selben entgegen. Meine Hände erwischen zwei Hälse, greifen sie wie mit eisernen Fängen, zwei bezopfte Schädel krachen aneinander. Mein plötzlicher Ansturm reißt die daran hängenden Leiber mit fort, zu dem nur wenige Schritte entfernten Flußufer. Dort lasse ich sie los. Dumpf klatschen sie unten auf die von der reißenden Flut umspülten Steine.

Um mich ist ein leerer Kreis. Kein Wort wird laut. Scheue Blicke wenden sich seitwärts. In kraftlosen Händen liegen schlaff die Mordwerkzeuge. Die rasche, unerwartete Tat hat die Angreifer gelähmt.

„In einer halben Stunde zieht Ihr ab. Ich lasse euch zum Kontrollleur eskortieren. Mit ihm werde ich eure Rechnung regeln. Ich habe gesprochen. Marsch!“

Still, mit hängenden Schultern, gehen sie. Da stürmen meine Javaner heran. Die alte Tinah hatte sie durch ein Rentonsignal im kritischen Augenblick zur Hilfe herbeigerufen. Es war nicht mehr nötig.

Mein Leben hing damals an einem Haar. Hätte ich den Revolver gebraucht, hätten sie mich massakriert. Hätte ich bei meinem Ansturm fehlgegriffen, wäre ich gestolpert, sie hätten mich in Stücke gehackt, unbekümmert um die Folgen.

Die Erregung war kräftig. Ebenso war der Schluck alten Kognaks, der mir mein Gleichgewicht wiedergab.

Der Würgeengel kommt.

Kurz nachher kam die trübste, sorgenschwerste Zeit, die ich in dem alten Hause auf der Plantage überhaupt durchmachte. Der Monat eines zähen, verbissenen Kampfes mit dem Würgeengel Cholera, an den ich noch heute mit Schauern denke.

Eine Sendung timorensischer Kulis war angelangt. Schon am Tage nach der Ankunft gab es verdächtige Fälle, die sofort im Spital am jenseitigen Flußufer isoliert wurden. Die Neugekommenen wurden gründlichst desinfiziert und mit Choleraserum behandelt. Die Fälle mehrten sich. Blutiger Brechdurchfall, entsetzliche Krämpfe, rapider Kräfteverfall und gräßliches Leiden, bis der Tod die schmerzvertrampften Glieder löste. Es war kein Zweifel mehr: Cholera.

Jeder Tag forderte neue Opfer. Seiner Mutter zuliebe sandte ich meinen Assistenten nach Java. Der zweite war auf Urlaub. Der eingeborene Bataksche Doktor bekam es

Ermässigte Pässe nach Bad Pistyan!

Rheuma, Ischias, Exsudate. Informationen über ermässigte Pässe, Pauschalkuren usw. erteilt: Biuro Piszczany, Cieszyn, Srutarska 18.

da droben“ die Flagge ihrer Heimat zu hissen. Die polnische Expedition wählte für den Aufstieg zum Aconcagua nicht den üblichen Weg. Viele Schwierigkeiten mußten beiseite geräumt werden, ehe es gelang, die Gipfelspitze zu erreichen und die polnische Nationalflagge mit dem weißen Adler auf der Bergspitze zu hissen.

Während die polnischen Höhenforscher nun damit beschäftigt sind, das wissenschaftliche Ergebnis ihrer Anden-Expedition festzustellen, wendet sich das Interesse der Höhenforscher wieder in verstärktem Maße jenen Forschern zu, die im Himalaja-Gebiet für Wissenschaft und Forschung ihre Leben in die Schanze schlugen.

Heufieber-Kongress auf Helgoland

Am 16. und 17. Juni findet erstmalig der nach Helgoland einberufene Kongress für Heufieber statt, zu dem führende Universitätsprofessoren bereits Vorträge zugesagt haben. Damit hat der seit 1897 bestehende Heufieberbund einen schönen Erfolg errungen. Gerade in den letzten Jahren sind in der Behandlung des Heufiebers wesentliche Fortschritte gemacht worden, die eine zentrale wissenschaftliche Erforschung dieser unangenehmen Krankheit erleichtern.

Zu den erfolgreichsten Behandlungsmethoden gehört die planmäßige Beinfindlichmachung durch Pollen-Extrakte, wie sie seit einiger Zeit von der deutschen chemischen Industrie in vorbildlichster Weise hergestellt werden. Man kann heute mit 75 Prozent sicheren Erfolgen rechnen.

Der zweite Weg ist eine fortlaufende Kalibehandlung. Die dritte Methode, die oft zu Erfolgen führt, ist die Strahlentherapie. Daneben gibt es eine große Zahl von Mitteln, die nach Ausbruch des Heufiebers die unangenehmen Erscheinungen zu mildern vermögen.

Das Heufieber ist keineswegs, wie heute noch mitunter angenommen wird, ein angebildetes oder nervöses Leiden.

Es gibt in Deutschland heute etwa eine halbe Million Heufieberkranke, denen unbedingt zu helfen ist und auch geholfen werden muß. Sie alle werden voller Spannung auf die Ergebnisse des ersten Heufieberkongresses warten.

Die größte Trintwasserleitung Europas

Das riesige Anwachsen industrieller Zentren und Großstädte zwingt immer mehr dazu, die Wasserversorgung weit entfernt vom Verbrauchsgebiet zu verlegen. In Kürze wird Deutschland die größte Trintwasserleitung Europas besitzen, wenn das große Harz-Wasserkwerk in Betrieb genommen sein wird. Es bringt das gesunde Gebirgswasser aus dem Harz bis hinunter nach Bremen, dessen Wasserversorgung besonders ungenügend liegt. Dieses Harz-Wasser ist von hervorragender Güte und besitzt, was auch für die Industrie sehr wesentlich ist, eine sehr geringe Härte.

mit der Angst und war eines Tages mit seiner Familie verschwunden.

Allein mit den notdürftig angelesenen Spitalsheftern stand ich im Kampf gegen das fürchterliche Schredgespenst. Alle Plantagenarbeit ruhte, um die Leute besser beobachten und die Vorbeugungsmaßregeln genauer durchführen zu können. Alle Wandurs und vertrauenswürdigsten Leute wurden in den Dienst der Krankenpflege gestellt. Meine alte Tinah hatte in kurzer Zeit aus zwei Duzend javanischen Frauen eifrige, geschickte, interne Pflegerinnen gemacht. Uebermenschliches wurde geleistet. Wir alle legten Hand an, versorgten die Kranken mit Medizinien, Einpudungen, rieben mit Bürsten und Terpentinöl die verkrampften, erstarrten Glieder, bis sie sich endlich lösten und erwärmten. Wir alle arbeiteten Tag und Nacht bis zur Erschöpfung, wie klein auch die Aussicht sein mochte, einen Erkrankten durchzubringen.

Duzende Tote täglich.

Immer bedrückender waren die Gedanken, die mich nachts in den Stunden der Ruhe in meiner einsamen Behausung quälten.

Draußen stammten die Nachtfeuer der Fosterringsfordons, weiter stromab leuchteten die verlöschenden Bluten der Scheiterhaufen, auf denen die Opfer des Tages zu Asche geworden waren.

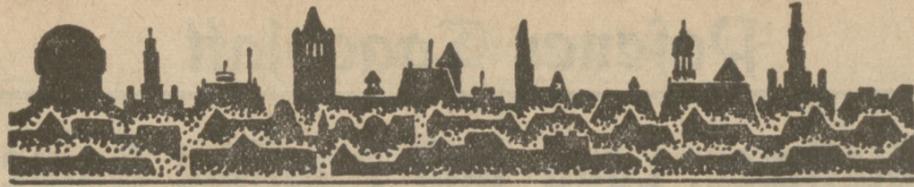
Das qualvolle Stöhnen und Jammern der Kranken, das Todesröcheln derer, denen die Erlösung nahe, noch in der Ohren, verzeichnete ich an den einzelnen Tagen sechs, elf, siebzehn, vierundzwanzig, an einem Unglückstag selbst zweiunddreißig Tote.

Auf mir lastete eine ungeheure Verantwortung. Meldete ich beim Gesundheitsamt die Epidemie und deren Verheerungen offiziell an, dann konnte ich sicher sein, daß nach einiger Zeit die Plantage von der Gesundheitspolizei als Choleraherd amtlich gesperrt würde.

Nach schwerem Ringen beschloß ich, auszuharren. Nach vierzehn Tagen sandten meine Freunde aus Batavia mir einen neuen „Doktor Djawa“, einen stinken, energischen und kundigen Mann.

Nach vier Wochen hatte die Epidemie ausgewüthet. Von siebenhundert Leuten hatte ich dreihundert verloren. Siebzig Prozent der Erkrankten waren der Seuche erlegen. Das Pflegepersonal hatte nur zwei Todesfälle zu beklagen; ein glänzendes Zeugnis für die Schutzmaßregeln, welche die

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Mittwoch, den 13. Juni

Sonnenaufgang 3.29, Sonnenuntergang 20.15; Mondaufgang 4.01, Monduntergang 21.51. Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 15 Grad Cels. Heiter. Barom. 754. Südwestwinde. Gestern: Höchste Temperatur + 21, niedrigste + 10 Grad Celsus. Wasserstand der Warthe am 13. Juni — 0,27 Meter, gegen 0,30 Meter am Vortage. Wettervorausage für Donnerstag, 14. Juni: Teils heiter teils wolfig, im ganzen trocken; warm, mäßige Winde.

Spielplan der Posener Theater

Theater Wielki: Geschlossen bis einschl. Donnerstag. Freitag: „Don Carlos“.
Theater Polski: Mittwoch: „Towaritsch“
Theater Nowy: Mittwoch: „Blaues Blut“.

Kinos:

Apollo: „Platinblond“.
Gwiazda: „Der Kongreß tanzt“.
Metropolis: „Sonnenstrahl“.
Solnce: „Die wunderbare Nacht“.
Siniks: „Die reizende Verföhlerin“.
Wilsona: „Die gelbe Maske“.

Das Obst und sein Gesundheitswert

Die im Obst enthaltenen Fruchtsäuren sind durch den würzigen Geruch ihrer aromatischen Stoffe nicht bloß ein Labial für unsere Nase, sondern sie vermögen auch auf den Magen einen wohltuenden Einfluß auszuüben, indem sie seine Sekretion kräftig anregen und hierdurch den Appetit wachrufen. Dieser aber ist an der Ernährung als sehr maßgebender Faktor beteiligt. Er ist ein

Hebel der Verdauungstätigkeit, und bekanntlich ernährt sich unser Körper nicht von dem, was wir essen, sondern allein von dem, was wir verdauen.

Noch wichtiger vielleicht sind die Mineralsalze des Obstes. Denn sie beschränken sich in ihrer Wirkung nicht auf ein einzelnes Organ, sondern sie sind von entscheidendem Einfluß auf die Blutmischung und damit auf den Gesamtorganismus, besonders aber auf seinen Ernährungs- und Kräftezustand. Obstsaft genießen von Alters her im Volke als Blutreinigungsmittel ein großes Vertrauen, das sich durch neue Forschungen als berechtigt erwiesen hat.

Liedgemeinschaft

Die Posener „Singgemeinde“, früher Singkreis genannt, hat es sich zur Hauptaufgabe gestellt, die innere Verbindung von Volk und Lied, die uns trotz großer Mühseligkeit im breiten Volke fast durchgängig verloren gegangen war,

im Geiste unserer Zeit neu zu knüpfen. Dieses Ziel will sie dadurch erreichen, daß sie unser bestes Liedgut allen erreichbaren Volksgenossen weitergibt.

Darum hatte die „Singgemeinde“ zu einer ersten offenen Singstunde am Mittwoch, dem 6. d. Mts., in den großen Saal des Evangelischen Vereinshauses eingeladen. Gegen 200 Menschen haben diesem Ruf Folge geleistet. Erstaunt über die neue, ungewohnte Anordnung der Stühle im Halbkreis, merkten sie bald die dadurch geförderte Gemeinsamkeit. In wenigen Worten führte zu Beginn der Leiter, Helmut Franke, in den Sinn und Zweck des Singabends ein und kennzeichnete die vier Etappen des Aufbruchs, die ein neues Liebesverständnis bedingten: Jugendbewegung, Kriegserlebnis, Entstehung der bündischen Jugend und Singbewegung, zuletzt der Umbruch von 1933 bahnten dem neuen wie dem alten, trübsigen Kampfliede den Weg. Dementsprechend lernten die Teilnehmer des Abends Marsch-, Wander- und Bekenntnislieder kennen.

Nach der Vorrede ging es ans Singen. Gemeinsamem Lesen des Textes folgte das Ein-

Autobus zur Bromberger Ruderregatta am kommenden Sonntag

Schüler-Ruderregatta 12.30 Uhr. 5 Rennen.
Jubiläums-Regatta 2.30 Uhr. 14 Rennen. Ausländische Beteiligung

Der Ruderverein „Germania“ entfendert zur Regatta, die am Sonntag, dem 17. Juni, im Brahnauer Holzhasen stattfindet, Autobusse für Mitglieder und Nichtmitglieder. Abfahrt Alter Markt, Rathaus, 6 Uhr früh. Fahrpreis hin und zurück 10 Zl. Anmeldung bis einschl. Donnerstag an Herrn Krause, Wielkie Garbary 50. Tel. 50 51.

prägen der Weise, und zuletzt sang der ganze Chor fröhlich und ohne Schwierigkeit das Lied einstimmig durch. Ein Wanderlied brachte die Auflockerung nach den im Gleichschritt gehaltenen vorherigen Volksliedern. Zwischendurch sang die Singgemeinde zwei mehrstimmige Lieder. Den Abend schlossen

markige Bekenntnislieder zur neuen Zeit, von allen begeistert aufgenommen, voran das Lied der Deutschen: „Uns ward das Los gegeben, ein freies Volk zu sein“, das uns recht zu Eintracht und Einigkeit mahnt. Den Höhepunkt und Abschluß des Abendens bildete der nachfolgende Choral: „Leber dod as Slaw“ (Lieber tot, als Sklave zu sein).

Wenn wunderd es noch, daß in jedem der Wunsch nach baldiger Wiederverkehr eines solchen Abends zurückblieb. Doch dürfte dann auch der

Wunsch nach stärkerer Beteiligung und größerer Anteilnahme seitens der gesamten deutschen Bevölkerung gar wohl berechtigt sein.

X Auf frischer Tat erwischte Einbrecher. Beim Versuch eines Einbruchs im Hause ul. Bahy Wazów 3 b wurden Marjan Czechanowski, ulica Dabrowskiego 26, Marjan Konarski, ul. Remonta 3, und die Gebrüder Adam und Josef Marciniak, Bahy Jana III Nr. 12, festgenommen.

Wojew. Posen

Gnesen

sp. Diebstahl. Einer gewissen Stanislaw S ub i k a aus Brzozowice wurde vom Korridor des hiesigen Landratsamtes das Fahrrad gestohlen. — Am gleichen Tage verschwand auch das Fahrrad des Jakob Jankowski, das jedoch bei der Verhaftung des Diebes, eines gewissen Edmund D i r s k i aus Znin dem Eigentümer zurückgestellt werden konnte.

sp. Werbestift. Unter der Leitung von Lehrer König veranstaltete am letzten Sonntag die Jugend-Wandergruppe der hiesigen deutschen Privatschule im Garten und in den Räumen neben der Post ein Werbestift. Nach herzlichen Begrüßungsworten an die zahlreichen Erschienenen folgte die Festfolge, die mit einem Sprechchor, Zigeunertruppe, Schradahüpfli und anderem mehr für große Abwechslung sorgte. Eine Theateraufführung „Till Eulenspiegel“ fand wie alle anderen Darbietungen reichlichen Beifall.

Inowroclaw

z. Diebstahl ohne Ende. Der Kohlenhändler Jan P o s t u s z y n wurde durch einen seiner Arbeiter, einen gewissen Jan K r o c z y n l, durch längere Zeit systematisch bestohlen. Kroczy n l besaß Nachschlüssel und schädigte seinen Brotergeber um etwa 800 Zl. — Bisher nicht ermittelte Täter haben einem Maximilian K a n i e w s k i einen kompletten Druckkasten und eine Uhr gestohlen.

z. Eingemeindet. Durch eine ministerielle Verfügung werden mit dem 15. d. M. die Dörfer S z y m b o r z e und K a b i n sowie die Güter K a b i n e k und K r u z i l w i c e der Stadt Inowroclaw eingemeindet.

z. Rekruten-Vereidigung. Am 9. d. Mts. wurden auf dem Hofe der hiesigen Kaserne die Rekruten feierlich vereidigt. An der Feier nahmen sowohl der katholische und evangelische Pfarrer als auch ein Rabbiner teil.

z. Wettlingen. Am 10. d. Mts. fand im hiesigen Rathaus ein Wettbewerb in Liebe statt, an dem 15 Vereine mit 480 Sängern teilnahmen. Als Sieger ging der Inowroclawer Gesangverein S z a r o t k a hervor.

Strelno

ü. Einweihungsfeier. Am 10. d. Mts. fand im hiesigen Kegellub die Einweihung des neuen vergrößerten Vorraums der Regalbahnen statt. An der Feier nahmen etwa hundert Personen teil. Im offiziellen Teil der Feier betonten Wort und Lied Deutschtum und Volksgemeinschaft, die im anschließenden gemütlichen Teil der Einweihungsfeier des deutschen Kegellubs harmonisch zum Ausdruck kam.

Pleschen

& Was alles gestohlen wird. Im Männerheim der Jost-Strecker-Anstalten hatten sich die unglücklichen Männer mit großer Mühe einen Schleifstein aus Zement und Sand selbst angefertigt. Als er ordentlich getrocknet war, verließen sie ihn mit einem Gestell und einer Kurbel zum Drehen. Wie freuten sie sich, als sie auf dem selbstangefertigten Schleifstein alle möglichen Werkzeuge, ja sogar Rasiermesser schärfen. Doch diese Freude dauerte nicht lange: gleich in der ersten Nacht wurde der Schleifstein gestohlen. Der Dieb dürfte in der Nachbarschaft zu lachen sein.

& Kinderfest. Am 17. Juni findet im Garten des Mädchenheims ein Kinderfest statt, zu dem alle Volksgenossen, besonders aber die deutschen Kinder, die gezwungen sind, eine polnische Schule zu besuchen, herzlich eingeladen werden. Die Eltern dieser Kinder werden gebeten, ihren Kindern die Teilnahme an diesem Fest zu gestatten, damit sie sich auch an deutschem Sang und Spiel erfreuen können.

& Katholisches Vereinshaus. Neben dem Jesuskindergarten wurde vor drei Jahren mit dem Bau eines großen und schönen Vereinshauses begonnen, das jetzt seiner Bollendung entgegensteht. Am 29. Juni, gelegentlich des Katholikentages in Pleschen, soll dieses schöne Gebäude von Kardinal H l o n d eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben werden. Das Vereinshaus, das einen imposanten Eindruck macht, hat einen großen Saal mit Bühne, mehrere kleinere Säle und Zimmer und eine große Veranda. Hinter dem Hause befindet sich ein schöner Sportplatz mit einer Laufbahn, welcher im Winter in eine Eislaufbahn umgewandelt werden kann. Der ganze Platz ist mit schönen Anlagen verziert und mit einem hohen Zaun umgeben. Das Vereinshaus sowie auch der Jesuskindergarten sind das Werk des sehr verdienten Prälaten N i e s i o l o w s k i.

Zanowitz

sp. Sportfest. Am vergangenen Sonntag veranstaltete der hiesige Männer-Turnverein ein Sportfest, das sehr gut besucht war. Nach den Begrüßungsworten des Vereinsvorsitzenden wurden in Gemeinschaft mit der Turnerstaffel des Sportvereins „Wanderer“-Gnesen Freilübungen exakt vorgeführt. Ein gemeinschaftliches Schauturnen beider Vereine am Red und Barren ging

Filmschau

Solnce: „Wunderbare Nacht“

Eine Romanze, die das Leben Budapests und der ungarischen Aristokratie zum Hintergrund hat. In einem Budapest Nachtlokal tritt eine Künstlerin auf, die überall, wo sie sich auch befinden mag, Unruhe stiftet. Als sie aus Budapest ausgewiesen wird, sendet sie an ihrer Statt ein Blumenmädchen in die Verbannung. Der junge Graf, bei dem sie in der Verbannung wohnt, verliebt sich in die kleine Blumenmädchenin, und wie es im amerikanischen Film nicht anders sein kann, heiratet sie. Eine ganze Anzahl humoristischer Episoden beleben die romantischen Szenen. Die Hauptrollen spielen Evelyn Laye und John Boles.

erfahrene, alte Tinah ihren Helfern und Helferinnen aufgezungen hatte!

Nach gründlicher Desinfektion ließ ich die beiden Assistenten zurückkommen und die Arbeit wieder aufnehmen.

Die furchtbaren Wochen waren an mir nicht spurlos vorübergegangen. Ein Monat in Javas herrlichen Bergen stellte mich jedoch wieder vollständig her. Auch Tinah und ihre getreuen Helfer erhielten den verdienten Urlaub und eine reichliche Zulage.

Die Verluste an Arbeitskräften waren ersetzt und das Arbeitsprogramm des ersten Jahres trotz der Katastrophe rechtzeitig beendet. Die junge Anpflanzung war glänzend eingeschlagen, die Arbeit des zweiten Jahres in vollem Gang, als ich abermals einen empfindlichen Verlust an Beuten erleiden mußte. Diesmal war es keine Epidemie, sondern eine Desertation in großem Maßstab, in deren Verlauf sich der bestialische Charakter der betreffenden Volkstämme in schauerlichem Lichte zeigte.

Der gefressene Tote.

Ein neuer Trupp Papuas aus den entlegensten Inseln des östlichen Archipels war angekommen und vorläufig in den Quarantäneschuppen untergebracht, denn seit der großen Epidemie hielt ich alle neuen Ankömmlinge vierzehn Tage lang in strenger Absonderung. Es waren fünfundsachtzig Männer und fünfzehn Weiber, wildes, unbotmäßiges Volk, wie es mir noch nicht vorgekommen war.

Einer dieser Männer wurde von einem stürzenden Baum erschlagen. Als er am nächsten Tage begraben werden sollte, waren nur mehr die Knochen übrig. Seine Volksgenossen hatten ihn beim nächtlichen Festmahl aufgeessen. Die traditionellen Zeremonien hatte ein mit der Horde mitgekommener Fetischpriester nach gewohntem Ritus geleitet.

Ausbruch und Verfolgung.

Ich ließ den Mann mit noch einigen der Hauptkannibalen in Gewahrsam nehmen, um sie am nächsten Morgen zur Befragung nach Telobetzung zu senden. Bis dahin wurden die Delinquenten in einem Wachthaus eingeschlossen und bewacht. Mitten in der Nacht kentongschläge (Aufruhrsignal). Gleich darauf die Meldung: Die neue Horde hat das Wachthaus im Schutze der Dunkelheit beschlichen, die beiden Wächter überfallen, die Gefangenen befreit und ist mit allem Gepäck und den abgeschnittenen Köpfen der Wächter geflüchtet. Rasch waren alle Reitpferde und sechs der schnellsten

Reitbüffel gesattelt. Gleich darauf galoppierte ich an der Spitze von zehn mit Schrotgewehren bewaffneten Javanern bei Fackelschein auf der Spur der Flüchtlinge.

Nur ein einziger Weg führt durch den Dschungel. Es gilt, die Bande zu überreiten, in den Waldbrand zu sprengen und sie zwanzig Kilometer südlich, wo der Waldweg die Poststraße erreicht, aufzufangen.

Bierzehn Mann der alten Garde folgen zu Fuß. Sie haben Befehl, sich der verprengten Trupps zu bemächtigen, die Leute zu binden und partienweise nach der Plantage zu eskortieren.

Nach etwa 15 Kilometer waren die Papuas eingeholt. Unter dem Krachen von Schrotschüssen und dem wilden Kriegsruf meiner sonst so ruhigen Javaner brausen wir heran.

Gefecht in der Nacht.

Die flackernden Fackeln beleuchteten ein Bild unbeschreiblicher Verwirrung. Riften und Bündel fallen zur Erde. Heulend stieß die Gruppe auseinander. Hurtiges Springen dunkler Gestalten über die feilischen Weggräben. Verzweifelteres Zerren blutender Hände an den dornenbewehrten Lianen der Dschungelwand, auf dem Weg ins bergende Dunkel. Wutgeheul! Juchende Blitze geschleudertes Messer und Aexte! Einige Schrotschüsse als Antwort, denn ich will die tödlichen Pfeile der Blasrohre lieber nicht erst abwarten — dann Ruhe.

Ich lasse mein Gefolge zur Bewachung des Gepäcks auf dem Schlachtfeld zurück. Nach Ankunft der 40 Javaner sollen sie mir folgen, ich selbst galoppiere mit einem Mann weiter, um die Etappenwache im Wachthaus am Postweg zu alarmieren. Bei der Rückkehr empfängt mich ein wildes Getümmel. Ein Teil der Horde war lautlos wieder herangeflüchten und suchte mit plötzlichem Ueberfall einige Gepäckstücke zu holen. Da stürmen die vierzig an. Krachend saßen die Bambusschäfte der Kentongs (Spieße) auf die Köpfe der Angreifer. Dreißig blieben in unseren Händen, der Rest entkommt ins Dunkel des Waldes. Die Etappenwache am Postweg wird mit 30 Mann verstärkt; mit dem Rest und den Gefangenen kehre ich auf die Plantage zurück. Ich dachte, so den Papuas den Weg zum Wachthaus freizugeben, wo sie die Javaner einfangen würden.

Dort kamen aber bis zum nächsten Abend nur zwanzig an. Der Rest war verschwunden. Wir hielten es für ausgeschlossen, daß sie es lange im wilden Dschungel aushalten würden, da sie ihr ganzes Gepäck, bei dem sich zum Glück

die Blasrohre und vergifteten Pfeile befanden und die Mehrzahl ihrer Aexte und Messer verloren hatten. Wege und Rüste wurden streng bewacht, die Seeschiffe genau durchsucht und zahlreiche Polizeipatrouillen ausgesandt. Wir täuschten uns!

Wieder Kannibalismus.

Erst nach Wochen wurden acht Papuas als Schiffbrüchige an den Strand geworfen. Sie hatten den Besitzer der Prahu (inländisches Küstenfahrzeug) und seinen Helfer hinterücks überfallen, getötet, und waren mit nur ganz geringen Vorräten in See gestochen.

Altes Seeräuberblut! Sie wurden alle gehängt. Bierzehn Tage später brachte eine Patrouille vier Männer und eine Frau auf, die in einer verborgenen Strandhöhle hausten. Ein Lampinger hatte den Diebstahl einer Kuh gemeldet. Die Spuren führten zur Entdeckung der Flüchtlinge. In Ermangelung von Messern hatten sie dem Tier die Kehle mit einem Stück rostigen Fahrreifen durchgesägt. Halbverweste Reste der Beute hielten sie noch krampfhaft in den Fäustern, als sie dem Kontrolleur vorgeführt wurden. Das waren erst zwölf von den fünfzig.

Erst nach weiteren Wochen griff eine Patrouille einen Papua auf, der am Rande der Straße saß.

Seine Genossen, das Gros der Bande, hatten all diese Wochen im unzugänglichen Dschungel gehaust, da sie bewohnte Gegenden, wo sie hätte stehlen können, mieden, keine Jagdwaffen hatten und das Stellen der Schlingen nicht genug Nahrung ergab, hatten sie drei mitgeführte Weiber und vier Kameraden aufgeessen. Als die Reife an den Aufgegriffenen kam, war er entwischt und der Patrouille in die Hände gelaufen.

Er wies der aufgebotenen Polizeitruppe den Weg zum Lager seiner Genossen. Es waren noch sechzehn übrig, unter ihnen der Fetischpriester. Die Köpfe der ermordeten Wächter hatten sie bei sich. Alle kamen bald darauf an den Galgen. Der Rest der Bande war und blieb verschwunden. Der geheimnisvolle Urwald hat sie verschlungen.

Ich beschloß, niemals wieder Kulis aus jenen Gegenden zu nehmen; ich hatte an den gemachten Erfahrungen genug. Aus dem hinterlassenen Gepäck stammen einige der interessantesten Stücke meiner Sammlung ostindischer Waffen und Geräte. Sie erinnern mich stets an jene Kannibalenjagd im Dunkel des nächtlichen Dschungels.

Bald darauf kam der Krieg, der mich an einen anderen Wirkungskreis berief. Die Zeit des Pionierlebens und der Abenteuer auf Sumatra war für mich vorüber.

den Übungen am Pferde der Jugendabteilung des Janowitzer Vereins voraus. Bei dem fünften Wettkampf in Leichtathletik erzielte Schramm M.W. Janowicz, 62 Punkte, Bette, „Wanderer“, 60 Punkte, Hoffmann, „Wanderer“, 56 Punkte, Kommerente, M.W. Janowicz, 48 und Harlos, „Wanderer“, 46 Punkte. Im Faustballspiel zeigte sich die Spielgruppe M.W. Janowicz der des Sportvereins, „Wanderer“ weit überlegen. Der Preisverteilung folgte ein Tanzfränzchen, das die Teilnehmer noch viele fröhliche Stunden beisammen hielt.

Bromberg

y. Motorrad-Rennen. Auf der Schlackenbahn des Bromberger Stadions fand bei Scheinwerferbeleuchtung ein Dirt-Track-Rennen statt, an dem zahlreiche auswärtige Rennfahrer von Ruf teilnahmen. Leider wurde der polnische Meister Kripta aus Bielitz, der gleichfalls eingeladen und auch in Bromberg eingetroffen war, im letzten Augenblick verhindert, das Rennen mitzufahren. Die Höchstgeschwindigkeit des Abends erreichte Edward Langnier-Barschau auf Spezialmaschine Velocette 350 ccm; von den Klubmitgliedern erzielten Jan Wilowski-Kulm auf Excelsior 250 ccm und B.S.M. 350 ccm sowie Kaz. Tomaszewski-Bromberg auf Royal 500 ccm erste Preise. Der Besuch des Stadions war wie bei allen Veranstaltungen des Bromberger Motorradklubs sehr gut.

y. Neuer Gaunertrick eines Banknotenfälschers. In Bromberg und in Thorn wurden in letzter Zeit häufig Banknoten, und zwar 20- und 50-Zloty-Scheine angehalten, die aus zwei Teilen zusammengesetzt waren. Die nähere Untersuchung ergab, daß die Banknoten echt, jedoch etwas schmaler als die richtigen waren. Daburh kam die Kriminalpolizei einem neuen Gaunertrick auf die Spur. Der Betrüger hatte nämlich zehn echte Banknoten so übereinandergelegt, da die folgenden immer um mehrere Millimeter über den Rand der vorigen hinaustraten und das Rad mit der Schere in der Mitte durchgeschnitten. Durch entsprechendes Zusammenlegen gewann der Betrüger auf diese Weise aus 10 echten Banknoten 11 schmalere. Den energischen Nachforschungen der Polizei gelang es bald, den Urheber dieser eigenartigen Vernehmung der polnischen Geldumlaufmittel auf die Spur zu kommen, und zwar in der Person des Kaufmanns Julian Sidorzki aus Czum a. W., Ritterstraße, der sofort verhaftet wurde.

Kleiso

sp. Melage-Versammlung. Am 12. d. Mts. hielt die hiesige Ortsgruppe der Melage bei Krüger in Paulsdorf eine Versammlung ab, die sehr gut besucht war. Nach der Begrüßung durch den Obmann, Herrn Gutsbesitzer Gohle-Przybroda, wurden durch den Geschäftsführer Herrn Hertel-Gniewin die geschäftlichen Angelegenheiten erledigt. Sodann ergriff Herr Baehr-Posen das Wort, mahnte zur Einigkeit, warnte vor Zersplitterung und ging zu seinem Vortragsthema „Das deutsche polnische Wirtschaftsverhältnis“ über. Der Vortrag fand ungeteilten, lebhaften Beifall. Der Vorlesende des Anwesendenausschusses der Melage, Herr Albert, gab einen Ausriß der landwirtschaftlichen Organisation und zerstreute damit manche herrschende Unklarheit. Auch diesem Redner dankte lebhafter Beifall. Die sich daran anschließende Aussprache war reg und lebhaft.

Schubin

S. Etrunken. Der 64jährige Musial Stanijaw aus Bacichin fiel beim Spiel in die Neige und erkrankte. Die Leiche des ertrunkenen Kindes konnte erst am folgenden Tage geborgen werden.

Wirfich

S. Unfall. Auf der Chaussee Polichno-Pateret scheute das Pferd des Landwirtes Wert aus Polichno beim Ausweichen vor einem entgegenkommenden Gespann. Die Wagen stießen aneinander, und die Insassen wurden herausgeschleudert, wobei der junge Wert ernstere Verletzungen erlitt, während die anderen mit leichteren Verletzungen und dem Schrecken davonkamen. Das Pferd Werks ging bis nach Kafel durch, wo es eingefangen wurde.

S. Ueberfall. Vor kurzem folgte in Wisfel der Bürger Fr. Szpera der Einladung eines gewissen Marjan Stefanial in dessen Haus, wo sich im Beisein des Bruders des Hausherrn Florian Stefanial über einen Zeitungsartikel, die Stabratwahlen betreffend, eine Debatte entwickelte, in deren Verlauf Szpera zu Boden geschlagen und so schwer verletzt wurde, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Zinsdorf

S. Einsegnung von Diakonen. In der evangelischen Diakonienanstalt Zinsdorf fand am 6. und 7. d. Mts. die vierte Diakonienprüfung unter dem Vorsitz von Konsistorialrat Hein-Posen statt. Das Examen bestanden die Anwärter Oskar Feldt, Kurt Feger, Walter Seipold, Armin Steinhilber, Herbert Wellnig und Helmut Wessolowski. Am Sonntag, dem 10. Juni, wurden die jungen Diakone in einem feierlichen Gottesdienst von dem Leiter der Diakonienanstalt, Pastor Dinkelmann, für ihr Amt eingeseget.

Rolmar

h. Knabe verschwunden. Am 8. d. Mts. ist hier der 13jährige Heinrich Herter verschwunden. Der Knabe ist nicht sehr kräftig, hat langes, dunkelblondes Haar, war barfuß und mit knielosen und grünem Sporthemd bekleidet. Zweckdienliche Nachrichten werden an Herrn Superintendenten Hemmerling-Chodziej erbeten.

Kawitsch

- 70 Jahre Turnverein Guhrau. Dank dem Entgegenkommen des Herrn Starosten war es einer großen Zahl von Angehörigen des M.W. Kawitsch möglich, am Kreisturnfest am vergangenen Sonntag in unserer deutschen Nachbarstadt Guhrau teilzunehmen. Auch eine ganze Reihe von Turnern aus dem W. Bojanowo und Lissa konnten der Einladung des Festvereins Folge leisten. Der Empfang der deutschen Gäste aus Polen war seitens des Vereins wie auch seitens der Behörde und der Bürgerschaft ein überaus herzlicher, was in den Begrüßungen am Sonnabend und Sonntag zum Ausdruck kam. Die Turner wurden in Bürgerquartieren untergebracht, wo ihnen gehoten wurde, was Gastfreundschaft nur erdenken konnte. Nach einer erhebenden Morgenfeier am Heldengedenkmal begannen die Wettkämpfe, zu welchen auch Kawitscher und Lissaer Turner antraten und recht gute Erfolge für sich erringen konnten. Gingen doch von Kawitsch von acht Wettkämpfen fünf und von Lissa zwei als Sieger

im Wettkampf hervor. Vom M.W. Kawitsch konnte Willner den ersten Preis in der schweren Gruppe und die Turnbrüder Riedel, Fabisch, Blaue und Schlauffe den 6., 12., 13. und 15. Preis in der Unterstufe erringen. Vom M.W. Lissa errang Gotth. Senf den dritten und Georg Senf den fünften Preis in der schweren Gruppe.

Der Nachmittag brachte nach einem schönen Festzug durch die in einen Wald verwandelten Straßen der Stadt. Abends wurde das Fest mit einem Ball beschlossen.

Mit Freude wird jeder Festteilnehmer noch lange Zeit an die schönen Stunden zurückdenken, die er in der gastreichen Stadt zubringen konnte. Anlässlich der Siebzigjahrfeier hat die Turngemeinde Guhrau beschlossen, dem den Helden- todt gefallenen bekannten Kawitscher Kriegsdichter Walter Fleg einen Denkstein zu setzen. An die Spitze des zu bildenden Ausschusses hat sich Bürgermeister Köhler-Guhrau gestellt. Der gefasste Beschluß fand bei allen lebhaften Zustimmung.

- Kawitsch in die Reihe der Städte mit Vorortverkehr aufgenommen. Wie wir erfahren, ist auch unsere Stadt in die Reihe der Städte mit Vorortzug-Tarifen eingereicht worden. Auf Grund dieses Beschlusses der Eisenbahnbehörde wird es möglich sein, auf den Strecken Lissa-Kawitsch und Krotoschin-Kobylin-Kawitsch ermäßigte Fahrkarten zu erhalten. Diese Fahrkarten werden ausgegeben für die Züge 713 und 715, Abfahrt in Lissa 7.33 bzw. 9.21 Uhr und Nr. 718 und 720 ab Kawitsch um 15.05 bzw. 20.30 Uhr auf allen Stationen an der Strecke Kawitsch-Lissa und für den Zug Nr. 1121 ab Krotoschin um 5.21 Uhr mit Anschluss an den Zug Nr. 7051 ab Kobylin 6.10 Uhr und den Zug 7052 ab Kawitsch 17.35 Uhr mit Anschluss an den Zug 1128 ab Kobylin 21.34 Uhr auf allen Stationen an der Strecke Kawitsch-Kobylin-Krotoschin.

Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 11 bis 12 Uhr.

(Alle Anfragen sind zu richten an die Briefkasten-Schriftleitung des „Posener Tageblattes“. Auskünfte werden anieren Keiern gegen Einreichung der Belegquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

E. L. St. Zum Torfstechen für eigenen Bedarf brauchen Sie kein Gewerbe- oder Handelspatent zu lösen.

R. W. in R. Sie leben mit Ihrer Frau außer Gütergemeinschaft, wenn Sie bei Ihrer Verheiratung die Gütergemeinschaft nicht ausdrücklich vor Gericht vereinbart haben. Hat Ihre Frau im eigenen Namen ein Grundstück gepachtet, so kann sie für Verpflichtungen aus dieser Pacht mit ihrem Vermögen, also auch mit dem eingebrachten Heiratsgut, in Anspruch genommen werden. Dagegen kann auf das Vermögen des Ehemannes, also auch auf sein Handwerkszeug, nur unter bestimmten Voraussetzungen zurückgegriffen werden.

S. L. in R. Die Ausarbeitung eines Testaments ist nur dann möglich, wenn man die Verhältnisse und die Wünsche des Erblassers bis in alle Einzelheiten hinein genau kennt. Ihre Angaben reichen in keiner Weise aus. Um spätere Erbstreitigkeiten auszuschließen, empfehlen wir dringend, nicht ein sogenanntes „eigenes Testament“ abzufassen, sondern ein Testament

vor dem Notar oder Gericht zu errichten. Wenn Sie Mitglied eines Berufsverbandes (Westpoln. Adv. Ges. oder Verband für H. u. G.) sind, steht Ihnen dort kostenlose Rechtsberatung zur Verfügung.

A. D. in J. Eine Sicherheits-Hypothek läßt sich nicht ohne weiteres bewerten und aufwerten, da sie nur den Zweck hat, eine anderweitige Forderung oder Leistung sicherzustellen. Wenn diese Forderung beglichen ist, muß die Sicherheits-Hypothek gelöscht werden. Erteilt der Inhaber der Sicherheits-Hypothek die Löschungsquittung nicht freiwillig, so kann gegen ihn auf Erteilung der Löschungsbewilligung Klage erhoben werden.

Ziefeler stellt seine Kunstflüge ein

Kunstflugweltmeister Gerhard Ziefeler, der am Sonntag in Paris die Weltmeisterschaft errungen hat, ist Montag auf dem Flughafen in Kassel eingetroffen, wo ihm große Ovationen bereitet wurden. Er hat in einer Unterredung erklärt, daß er die Kunstflüge einstellen und sich jetzt ganz der Konstruktion von Flugzeugen widmen will.

Deutschlands überragender Erfolg in Warschau

Die erfolgreichste Reitermannschaft auf dem am Montag beendeten Warschauer Reiterturnier war die deutsche Equipe. Sieben Siege haben die deutschen Reiter während des Turniers errungen. Polen und Frankreich folgen mit drei Siegen.

Fußballwettkämpfe

Kh. Nachdem die Mannschaft des „Evangel. Vereins jg. Männer“ am vergangenen Freitag gegen eine Mannschaft des „Evangel. Anaberalumnats Paulinum“ 5:2 verloren hatte, trat sie gestern zu einem Rückspiel an. Auf dieses Spiel konnten die Paulinum-Spieler nach schönem Kampf 4:3 gewinnen. Die Sieger haben in ihrem linken Hintermann eine Kraft, die das ganze Feld beherrscht. Auch ein nach dem Wettkampf ausgetragenes Trainingspiel endete zu Ungunsten der Jungmänner.

Von den Tennismeisterschaften

Die in Posen zum Austrag gelangenden Landes-Tennismeisterschaften haben bisher wenig erbitterte Kämpfe gebracht. Der deutsche Nachwuchsspieler Moennig konnte gegen Majewski nicht aufkommen. Er spielte zu weich, mußte sich der Spielweise seines Gegners nicht anpassen und verlor in drei glatten Sätzen 1:6, 0:6, 2:6. Majewski wurde dann von Serz Stolarow 6:8, 6:3, 6:3, 6:0 besiegt. Von den übrigen Herren-Einzelspielen sei besonders das schwere Treffen Warminski-Tarasiewicz erwähnt, das der Posener schließlich 6:3, 6:4, 4:6, 7:9, 6:4 gewann. Im fünften Satz führte sein Gegner bereits 3:0. Warminski stöhnt nunmehr auf den gefährlichen Tarowski. Im zweiten Akt kommen Thomajewski und Spychala zusammen. Die Herren-Doppelspiele brachten gestern u. a. den erwarteten Sieg des Paares Doczynski-Stolarow über Tarasiewicz und Laszkiwicz, die 3:6, 4:6, 5:7 unterlagen. Bei den Damen wurde Kozanecka von Szeracówna 6:2, 6:0 abgehängt.

Posener Theater

Teatr Nowy Nacht Miłości.

Welches Theater hat die meiste Aussicht auf Erfolg? die Operette. Sie kann lebendiges Gesehen, phantastische Erfindung geregelt oder frei verbinden, und alle Künste dort sie spielen lassen: aus der Musik holt sie den Schmuck, das Melodramatische; entlehnt vom Tanz, von Uroborat die zuckersüße oder freche Anmut; wählt aus der Raum- und Kleiderkunst das Elegante, vergißt den Pfeffer nicht des Dialogs; mischt Gruppenwirkung funterbunt mit der Bedekten Leistung; braut einen cocktail draus, den letzten Widersacher zu verführen - halt! ist es so? so ist es nicht; kein Genre wird wohl mehr verpackt als dieses. Gewöhnlich schweben ein paar Hergelaufene die allerfreudämlichste Handlung aus, petern einen erzählten Text zusammen, und irgendwann mixt aus dagewesenen Melodien zwei neue Schlager; gemeinam bringt sich alles drauf schon an den richtigen Mann. Wie schwer und unaufföhrlich wertvolle Musiker und Dichter mit sich, an ihrer Arbeit und um Anerkennung ringen mögen - der Quatsch, der Schund, der offenbare Kitsch erobern sich im Sturm die Herzen der anspruchlosen Angebildeten. Niemand, der leidlich helle ist, wird von dem Amüsierlibretto gezeigte, nette Poesie verlangen, obwohl - fragt sich - weshalb eigentlich nicht? denn Buch und Pieder einfach übers Knie gebrochen, dann dreißt und gottesfürchtig mit Aufgebot an Menschentraft und Zeit und Geld vors Publikum geschleppt zu sehen, kann nicht das Rechte sein.

Mit nur sehr wenigen Instrumenten wiegt der Aufstakt dieser „Liebesnacht“ den Zuschauer in eine freundliche Erwartung; die hübsche erste Szene verpricht beinahe, sie nicht völlig zu enttäuschen; schon zu viel gehofft, schon aus. Wenn der Student und Eintänzer Herr Karol das Glück bei der Vortänzerin Miß Jana sucht, warum soll es die Vortänzerin Schön-Jana nicht zufällig beim lebenswürdigen Karol suchen? warum soll ein schweigender Maharadscha das Glück nicht bei dem Fräulein Jana, warum soll es die spleenige Millionöse Mabel nicht bei dem jugendfrischen Karol suchen? und warum soll die Spritzverkäuferin Veronka nicht hinterm Rücken Indiensfürsten her sein, wenn so ein summer Indiensfürst im Herzen Plak hat für die Frau von fünfzig Jahren? Warum jedoch der Weinbändler Apollinaris der Janatänzerin nicht ernsthafter den Hof macht; warum der Sekretär der Millionärin und ihre Sekretärin unzer trennlich sind; warum der stolze Maharadscha ein Pleietornich aus Kleinpolen ist und trotzdem Gnade bei der reichen Mabel findet; warum das Hündchen Trill verloren geht, warum das Hündchen Trill sich wiederfindet; warum der Karl zur Jana findet, Apollinaris zur Veronka - das alles bleibt Geheimnis jener Gondel Cupidos und ihrer leichtgeföhrten Konstrukteure. Der ärtlichste und kapriziöse der Götter hat ihnen nicht beim Plan geholfen, seine Pläne zu entwirren, das Haßer-croisier unrer Liebesspiele galant und wihig nachzuzeichnen. O Aphroditens Sohn! soll man mit Krzewinski, Brodzinski, Fanny Gordon darum rechten? mit Szajkowiecki? Schauspieler? und Regisseur? „ungleich

verteilen die Himmlischen ihre Gaben...“ schade um den sympathischen Herrn Dledzki, den gut verwendbaren Herrn Kato wiecki, schade vor allem um die Damen Gabrielli, Debiska, Grobowna und die entzündende Irena Popielska.

Niederländischer Bilderbogen

Brief aus Holland

Die Kunst, sich in Holland wohlzufühlen, besteht nur darin, sich zu beschränken, den ermüdenden Kunstbesuch zwischen die beruhigende Naturbetrachtung zu legen, und die Gastronomie ausreichend zu würdigen - sie lohnt sich genau so, wie die beiden anderen Ziele, nur ist es leicht möglich, daß trotz fleißigen Badens und kilometerlanger Bilderbetrachtungen die „schlanke Linie“ um etliche Pfunde beschwert heimkehrt, denn nirgends ist die Sahne fetter, der Käse würziger, das Weibweich fettiger und das Gebäd vielfacher als in den Niederlanden. Und nirgends werden mehr und ausgiebigere Mahlzeiten gereicht, als dort. Goldgelbe holländische Soße ist sozusagen die Grundlage aller Dinge, und selbst Maisjes ist irgendwie fülliger, als bei uns, von den loderen Puddings, den leicht gebräunten Kuchen ganz zu schweigen.

Suchst du Städte mit Galerien? Da ist der Haag, mit seinem Mauritshuis am Hofvijver, auf dem so beschauliches Wasser, geflügelnd, ruht, wie sonst nirgends auf der Welt, genudelt die von der krummenpendenden Hand der Besucher. Und im Haus hinter dem vergitterten Vorhof hängen nun die Rembrandt- und Potters, die Rubens und Van der Weydens, soweit sie nicht im Amsterdamer Reichsmuseum mit Rouwerman, Ruissdael und Hals und allem anderen, was dem Herzen des Kunstliebhabers teuer ist, vereint zu bewundern ist. Ein ganzer Rembrandtsaal im Reichsmuseum, lauter gute alte Freunde, hält den Besucher lange auf, aber hoffentlich nicht so lange, daß er nicht mehr Kraft zu der einzigartigen Sammlung „Printen“, den Kupferstichen der Großen und Größten, hat, wie sie nirgendwo so herrlich zu sehen sind.

Amsterdam hat eine andere Attraktion, die einzig ist, sein Zoologischer Garten, in dem sorgsam Tiere vergangener Perioden gepöppelt werden, Gärtnereien und Rängurubus, aus deren Bauchtasche die winzigen dunklen Köpchen des Nachwüchses lugen, fast unbekannte Tierbürger des weiten Kolonialreichs Hollands. Amsterdam hat auch den größten der niederländischen Häfen. Ein ganzes Netz von Kanälen-Grachten - durchziehen die Stadt, bald baumigartig, bald von uralten Säulern gestützt, die förmlich nach Geheimnis riechen, und die wir in fast jeder holländischen Stadt sehen. Im Gegensatz zu solchen mehr malerischen Ausbliden ragen die herrlichen Kirchen und Rathäuser in strenger Gotik und einer von der italienischen stark veränderten Renaissance in Amsterdam und Utrecht und dem Haag, während Delft mit seinem Reichtum an schönen Radeln am Hausübergang mehr zum Parod hält. Verträumt ist dies alte Delft, das dem Blau unjeres Porzellans den

Namen gab und im 17. und 18. Jahrhundert an der Spitze nordeuropäischer Keramik marschierte.

Verträumter noch die uralte Univerfität Leiden mit ihren Kanälen, die vom Alten Rhein lautlos gespeist werden, Geburtsort des Rembrandt van Rijn, des Jan Steen, des Gerard Dou, des Meftu und vieler anderer. Hier, wie in allen andern holländischen Mittelstädten, lerni die deutsche Hausfrau eine Wertwürdigkeit kennen: bararmige „Meijsjes“ wachen auf der Straße die in Mannshöhe buntgelackelten Häuserfronten sorgfältig ab. Hinter den Scheiben prangen Blumen, in den Gärten strömen die Farben der Lilien, Tulpen, Spazintben förmlich über, denn Holland ist nicht nur ein Gemüse, sondern auch ein Blumentulurland ersten Ranges. Man kennt die vielen historischen Anekdoten von Tulpenliebhabern, die sich zugrunde richteten, von Bermögen, die für besondere Zwiebeln ausgegeben wurden, von Haber und Streit der sonst so friedfertigen Holländer um Sämereien und Brunkblumen. Lisse und Hillegom sind die Zentren der Blumenzucht und zur guten Jahreszeit wohl eines Besuchs wert, besonders wenn die Leptoien die Spazintben abgelöst haben und ihre zarten Pastellfarben über riesige Felder breiten.

Je weiter nach Westen, desto mehr beherrscht das Wasser das Land. Zwischen den weiten Wiesen sieht man die Segelboote auf unsichtbaren Grundwassern ziehen; auf grünbewachsenen dünenartigen Erhöhungen stehen die von Bildern und Servierbrettern bekannten Windmühlen und bringen geräuschlos Leben in die Stille. Wunderbar entwickelte Baumtronen, zu endlosen Alleen gereiht, führen zu allerliebft und fast spielerisch gebauten Häusergruppen. Die Kanäle verbreitern sich: wir sind auf der Insel Walcheren, deren Weistrand schon an den Aermekanal stößt. Eine märdenhaft profilierte Stadt steigt auf: Middelburg, das holländische Rothenburg. Die Menschen tragen wieder die alten Trachten, die Märkte zeigen das alte Bild. Spizen und schwerer Schmut kennzeichnen die wohlhabenden Bäuerinnen, riesige Silberknöpfe den Bauern aus den verschiedenen Landkreisen.

Nabe bei Middelburg liegt das reizende, stille Seebad Domburg, unweit der zweiten großen Hafenstadt Vlissingen. H. oel, der dritte Hafen, liegt ein Stück nördlicher. Daran schließen sich die beliebten Badeorte Scheveningen, dicht am Haag, Noordwijk und Katwijk. Dann nahe Haarlem, der berühmten Blumenstadt, Zandvoort. Der Nordküste ist in Verlängerung unserer westrischen Inseln ebenfalls eine Insellette vorgelagert: Texel, Terschelling, Schiemonitoog u. a.

Wie bekannt, hat das Land durch teilweise Zufütterung der Zudeer Aderboden zu gewinnen getrachtet, dadurch hat sich die Landschaft sehr verändert, und es ist recht interessant, sich die dort ausgeführten Arbeiten einmal zu besehen. Ein Arm der Rheinmündung zieht sich hindurch. Benutzt man zur Reise ein Schiff, so kann man von Düsseldorf bis Rotterdam fahren - ein ziemlich einförmiges Vergnügen. Es scheint, daß der deutsche Strom, der sich noch bei Bingen so ungebärdig benehmen kann, jenseits der Grenze etwas vom Landestemperament annimmt, ehe er sich in mehreren breiten Armen in die Nordsee ergießt.

Sans Plante.

Die religiösen Grundlagen der Deutschen Glaubensbewegung

Dr. Gerike und Graf Reventlow sprechen bei der ersten Kundgebung der Deutschen Glaubensbewegung

Am Montag veranstaltete die Deutsche Glaubensbewegung in Berlin ihre erste Kundgebung. Als erster Redner sprach, nach dem Bericht des DNB, Dr. Gerike über die geeinte Deutsche Glaubensbewegung. Es gibt, so führte der Redner u. a. aus, nur noch Einzelmitgliedschaft zur Deutschen Glaubensbewegung, die an die Stelle der im Sommer vorigen Jahres in Eisenach gegründeten Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Glaubensbewegung getreten ist. Im Brauchtum, vor allem in der Ausgestaltung der Familien- und Gemeinschaftsfeiern schaffen die alten Bünde auf dem Boden des nun gewonnenen Neulandes weiter. Dr. Gerike erläuterte dann die „Scharfelder Beschlüsse“, die für die Marschrichtung der Deutschen Glaubensbewegung maßgebend seien. Sie lauten:

- 1. Die Deutsche Glaubensbewegung will die religiöse Erneuerung des deutschen Volkes aus dem Erbgrunde der deutschen Art.
2. Die deutsche Art ist in ihrem göttlichen Ursprunge Auftrag aus dem Ewigen, dem wir gehorham sind.
3. In diesem Auftrag allein sind Wort und Brauchtum gebunden. Ihm gehorchen heißt sein Leben deutsch führen.

Der Redner stellte dann einzelne Sätze eines Deutschtumsbegriffes den entscheidenden christlichen Dogmen gegenüber. Zu nennen ist hier vor allem die Ablehnung der Erbsünde und der auf diesem Dogma beruhenden Mittlerschaft des Messias. Der Person Jesu geschehe dadurch kein Abbruch. Wir wollen und können bei dem halben Protekt Martin Luthers nicht stehen bleiben. Wir fordern Gewissensfreiheit, aber wir fordern ebenso Bindung. Wir binden uns an den religiösen Urgrund unseres Volkes an den Mythos des Blutes. Man kommt uns mit dem Artikel 24 des Parteiprogramms. Für die Auslegung dieses Artikels ist die Deutsche Glaubensbewegung nicht zuständig. Nicht viel weniger aber sind Geistliche hierfür zuständig. Wir leben ganz und gar auf nationalsozialistischem Geist. Wer die Zeichen der Zeit begreift, der weiß, daß es heute nicht darum geht, eine neue, nur politische Episode von hundert oder zweihundert Jahren in altes europäisches Gefüge einzufügen, sondern daß es darum geht, ein Jahrtausend zu umdrehen. Wir geben dabei auch germanisch-deutsche Geschichte keineswegs für Religion aus, sondern umgekehrt treibt uns unser Glaube, die Glaubensart und Lebensart unserer Vordäter zu erforschen, ohne daß unser Glaube von den Ergebnissen solcher Forschung abhängig wäre. Wir achten jeden aufrichtigen Christen. Und wenn der Christ der Ansicht ist, daß ihm der Christ im fremden Volke näher steht als der „Heide“ im eigenen Volke, so sagen wir: der Christ im eigenen Volke steht uns näher als der „Heide“ im fremden Volke, gerade weil er sofern der Christ unser Volksgenosse und damit unser Blut ist. Darauf gründet sich unser Glaube. Wir respektieren aus demselben Grunde auch die blutgebundenen Gestaltungsstränge anderer Nationen.“ Der Redner schloß mit einem starken Hinweis auf die religiösen Kräfte deutschen Glaubensgutes.

Graf Reventlow betonte, daß für die Deutsche Glaubensbewegung der Begriff der Religiosität sich nicht allein auf das Jenseitige beschränke, sondern das ganze Leben durchpulsse. Die Vorstellungen des Neuen Testaments seien gemischt aus Religionsvorstellungen vergangener Zeiten und genügt nicht, uns religiös zu erfüllen und zu binden. Wir folgen der Stimme, die von Gott in uns hineingelegt worden ist, dem Gewissen und der Ahnung des Göttlichen.“

Daß die Christen in wachsendem Maße sich der Kirche und dem Christentum entfremdeten, daran sei u. a. die Tatsache schuld, daß der Deutsche, je freier und bewußter es um seine Seele werde, um so weniger ein Dogma vertragen könne. Graf Reventlow wandte sich dann gegen die Anschauung, daß Gott durch eine Persönlichkeit dargestellt werden müsse. Für die Deutschgläubigen bedeute das eine Herabsetzung ihrer Gottesvorstellung und ihrer Gottesempfindung.

Der Redner wies sodann die Unterstellung zurück, die Deutschgläubigen seien Materialisten

des Blutes und der Rasse. Der Mensch habe allerdings die Aufgabe, in seinem Leben mit allen Kräften der Vollkommenheit zuzustreben. Das könne er nicht besser tun als in dem Bewußtsein seines Blutes und seiner Rasse und der darauf folgenden vollkommener Hingebung an sein eigenes Volk. Das sei kein Rassenmaterialismus denn Rasse und Blut seien gottgegeben. Den Erlösungsgeboten des Christentums lehnte Graf Reventlow ab. Wir seien zwar erlösungsbedürftig von der Isucht, möchten aber bestrebt sein, diese Unvollkommenheiten zu überwinden. Die Deutsche Glaubensbewegung lehne den Gedanken der Strafe und den biblisch verstandenen Begriff der Erbsünde ab. Unsere Vorfahren hätten diesen Begriff nicht gekannt, und sie seien frommer und ehrwürdiger gewesen als die Juden des Alten Testaments. Dafür sei unsern Vorfahren der Begriff der Schuld um so vertrauter gewesen. Bei aller Befahrung des diesseitigen Lebens sei für den Deutschen im Grunde doch die unsichtbare Stimme, die ihn nach oben weise, das Leben gebende, das ihn vorwärts bringe.

Der Staat muß selbst die Voraussetzung dafür schaffen, daß seine Autorität möglichst auch innerlich von der Minderheit anerkannt wird.

Er muß auch von ihrem Vertrauen mitgetragen sein. Vergewaltigt er sie sprachlich und kulturell, so müht er gegen sich selbst, der Grundsätze zuwiderhandelnd, die ihm überhaupt erst die Daseinsberechtigung geben. Es handelt sich ja nicht um die Verletzung irgendwelcher individualistischer „Menschenrechte“, sondern um die Zerstörung der Gemeinschaft völkischen Lebens. Eine Autorität, die glaubt, diese antastet zu dürfen, erkennt nicht die Grenzen ihrer Macht. Der Frevel richtet sie schließlich selbst.

Bergewaltigung fremden Volkstums ist nicht nur unmoralisch, sondern auch dumm. Darüber können gelegentliche „Erfolge“ nicht hinwegtäuschen, am wenigsten in der Volkstumspolitik unseres wunden Erdteils.

Es ist eine Schicksalsfrage für den jungen autoritären Nationalismus Europas, ob es ihm gelingt, sich von der inneren Unsicherheit und der expansiven Wahlfügigkeit der Entnationalisierungs-Politik zu befreien. Die staatlichen Autoritäten gewinnen in jedem Falle, wenn gewisse Mindestnormen völkischen Eigenlebens allgemeingültig würden. Es wird viel zu wenig erkannt, daß die Minderheitenfrage wirklich eine Frage der großen Politik ist. Der Jammer völkisch vergewaltigter Millionen ist einer der schlimmsten Unruheherde der Staatspolitik.

Geachtetes Volkstum kann Brücke sein von Volk zu Volk, geächtetes nie.

Kommisariischer Kirchenführer in Braunschweig

Berlin, 12. Juni. Kirchenamtlich wird mitgeteilt: Der Reichsbischof hat den Hauptpastor am Dom zu Lüneburg, Dr. theol. Johnson zum kommissarischen Kirchenführer in Braunschweig ernannt. Dr. Johnson stammt aus niederländischer Familie und steht im 43. Lebensjahr. Am Weltkrieg hat er als Freiwilliger teilgenommen. Er ist altes Mitglied der NSDAP. Als Pfarrer versuchte Dr. Johnson vor allem auf die Männerwelt und vor allem auf die Jugend einzuwirken.

Aus Kirche und Welt

Ähnlich wie die österreichische verzehnet auch die judendeutsche evangelische Kirche ein starkes Aufkommen der Uebertrittsbewegung. 1933 sind in den deutschen evangelischen Gemeinden von Böhmen, Mähren und Schlesien 2362 Personen in die evangelische Kirche eingetreten, 404 mehr als in dem schon recht günstigen Jahre 1932.

Während Kulturländer wie England, Frankreich, Italien und auch Finnland besondere Strafbestimmungen gegen die Wahrsagererei getroffen haben, fehlt bisher in Polen wie auch in Deutschland. Nun hat der Berliner Polizeipräsident für Berlin ein Verbot erlassen, daß jedes entgeltliche Wahrsagen, jede Ankündigung des Wahrsagens sowie den Handel mit allen Druckschriften, die sich mit Wahrsagen befassen, umfaßt.

Ein ungarischer Kunsthistoriker hat in einer ungarischen wissenschaftlichen Zeitschrift einen Artikel veröffentlicht, in dem er nachzuweisen versucht, daß Beit Stokh ungar ist. Zu dem Streit der Polen um Beit Stokh haben sich nun auch die Ungarn hinzugesellt. Uebrigens haben auch die Tschechen Anspruch auf den deutschen Meister erhoben.

Völkische Minderheiten im nationalen Autoritätsstaat

Von Dr. Kurt Ammon

Wir geben aus dem „Völkischen Beobachter“ diesen hochbedeutsamen Aufsatz im Wortlaut wieder, der die Volkstumsaufassung des neuen Deutschen Reiches noch einmal klarlegt. Bedeutsam ist der Hinweis auf andere nationale Autoritätsstaaten, in denen das Problem der nationalen Minderheit noch nicht gelöst worden ist.

Eine von den vielen Aufgaben, die der politische Liberalismus der Nachkriegszeit sich vergebens gestellt hatte, war die Sicherung der völkischen Minderheiten in sprachlicher und kultureller Hinsicht gegenüber den Entnationalisierungs-Bestrebungen der staatsführenden Mehrheitsvölker. Heute, da Staat um Staat vom liberal-demokratischen zum autoritären Regierungssystem übergeht, ist es von besonderer Bedeutung, zu wissen, wie sich das völkische Leben der Minderheiten fortgestalten soll. Gerade uns Deutschen muß das vornehmste Sorge sein, leben doch Millionen von Volksgenossen, sei es in geschlossenen Siedlungsgebieten oder zerstreut, außerhalb der Reichsgrenzen. Die geistige Bewältigung der Minderheitenfrage und ihre ideelle Klärung ist unabhängig von jeglicher machtmäßiger Durchsetzbarkeit etwaiger Forderungen des Reiches oder der betreffenden Volksgruppen vorzunehmen, denn volle Bereitschaft im Willen und Wissen ist Bedingung einstiger Verwirklichung.

Mit aller Bestimmtheit muß der Auffassung entgegengetreten werden, das Minderheitenrecht, der Anspruch minderheitlicher Volksgruppen auf ungestörte Pflege ihrer kulturellen Güter, sei ein spezifischer Bestandteil der liberal-demokratischen Gedankenwelt. Gerade die Länder, deren Kulturpropaganda am meisten mit freiheitlichen und menschenrechtlichen Begriffen arbeitet, haben am wenigsten dazu beigetragen, die Völkergrenze der Minderheiteninhabung aus der Welt zu schaffen. Das ist nur zum Teil durch politische Zweckmäßigkeitserwägungen zu erklären, zum anderen geht es darauf zurück, daß der Liberalismus nicht der sittliche und gedankliche Kraft besaß, die Frage in ihrer Tiefe und Schwere zu verstehen und zu lösen. Die kulturelle Freiheit der Minderheit ist dem Demokratismus des liberalen

Staates unheimlich, er begreift sie nicht und fürchtet sie, ist sie doch eigenwertige Absonderung, „Ungleichheit“, Schranke für jegliche Macht der Mehrheit.

Wie hat sich nun der nationale Autoritätsstaat zur völkischen Minderheit zu stellen? Es sind Anzeichen dafür vorhanden, daß außerhalb Deutschlands auch dort, wo die Demokratie politisch erloschen ist, das Problem noch verkannt wird; auf die Dauer ist das nicht nur für den Betroffenen, sondern auch für den Staat selbst verhängnisvoll. Minderheitliche Kulturfreiheit ist von den Grundprinzipien aus, die den autoritären Staat tragen, nicht nur zu wünschen, sondern notwendig zu fordern.

Der nationale Autoritätsstaat ruht auf den Grundlagen des Volkstums und des Führertums. Blut und Sprache sind heilige Quellen des Gemeinschaftslebens eines Volkes. Als natürliche Gemeinschaft prägt es den Staat, schöpferisch und groß, wenn es sich selbst treu bleibt und an seine Sendung glaubt. Volk will geführt sein. Wahres Führertum wurzelt in ihm, hütet den lebendigen Bund mit der Gefolgschaft, deren Vertrauen erst die Erreichung großer Führungsziele verbürgt. Die Führung ist am kraftvollsten, die sich klar geworden ist, da mit äußerer Gewalt allein auf die Dauer Groes nicht gewirkt werden kann, und die genau weiß, wie weit die Autorität des Staates weisensmäßig zu reichen vermag und worin sie sich im einzelnen zu verwirklichen hat. Die Verinnerlichung des Autoritätsgedankens und die Achtung auch fremden Volkstums als Folgeerscheinung der Selbstachtung der Deutschen finden ihre besondere Pflege im neuen Reich, wie es vor allem die wiederholten Äußerungen des Führers bezeugen.

Die Tatsache, daß in vielen Staaten, die vom politischen Willen eines Volks getragen und bestimmt werden, kleinere oder größere Minderheiten anderen Volkstums ihre Heimat haben, stellt an eine volksbewußte autoritäre Staatsregierung besondere Anforderungen. Den eigenen Staat in seinem Bestande bejahend, muß sie selbstverständlich fordern, daß die Minderheit sich ihm loyal einordnet und keine irredentistische Politik treibt. Mit dieser Forderung ist aber nicht alles getan.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsförm angepaßt, empfiehlt Carl Wolkowitz 27 Grudnia 9 Diplom-Optiker 27 Grudnia 9 Absolvent der Hochschule für Optik in Jena Augenuntersuchungen mittels mehrerer auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierter Apparate kostenlos.

Für Apotheker, Landwirte, Gärtner und Siedler! Arzneipflanzenkultur und Kräuterhandel Rationelle Züchtung, Behandlung und Verwertung der Arznei- und Gewürzpflanzen. Von Th. Meyer, Apotheker zu 16,50 Der Arzneipflanzenbau ist gewinnbringend auch auf kleinsten Parzellen. Vorrätig in der Buchhandlung KOSMOS Sp. z ogr. odp. Buchhandlung Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, Vorderhaus. Bei Versand nach außerhalb erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.

Für Reise und Wochenend empfehle meine neue hervorragende Konfektmischung zu 5,00 zł das 1/2 kg (500 Gramm) Diverse Erfrischungen W. Patyk (Aleje Marcinkowskiego 6 und ul. 27 Grudnia 3.) Preise elegant, schnell u. billig Stochia (Eieme), Sw. Marcin 43.

Landhaus schön gelegen a. d. Oder, ist zu verkaufen. Ingenieur Georg May Barzowiß, Kreis Liegnitz.

Wir stellen her: Familien-, Geschäfts- u. Werbe-Drucksachen in geschmackvoller und moderner Ausführung. Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft, Handel, Industrie und Gewerbe. Plakate ein- und mehrfarbig, Bilder u. Prospekte in Stein- und Offset-Druck. Herstellung von Faltschachteln jeglicher Art. Reparaturen und Neueinbände von Büchern. Concordia Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Verlag des „Posener Tageblatt“ ZWIERZYNECKA 6 POZNAŃ TEL. 6105, 6275

Fenster- u. Garten-Roh- und Draht-Ornam.- u. Farben-Schauenster- Scheiben, Fenster-Kitt usw Engros- und Detail-Verkauf Polskie Biuro Sprzedaży Szklia Sp. Akc. Poznań, Male Garbary 7a. Telefon 28-63.

Tapeten Goldleisten Linoleum Kokosläufer Wachstuch empfiehlt zu billigsten Preisen Centralny Dom Tapet Sp. z o. o. Gwarna 19

Bruno Sass Romana Szymańskiego 1 Sp. z o. o. (früher Wienerstraße am Petriplatz) Trauringe für die Ausführung von Goldwaren, Reparaturen. Eigene Werkstatt. Kein Laden, daher billigste Preise. Schuhe für Damen, Herren und Kinder nach Maß fertigt an sowie sämtliche Reparaturen führt billigst aus. E. Lange, Poznań Wolnica 7 1 Treppe Orthopädische Schuhe.

Gardinen Steppdecken Ausstattungen Wäschefabrik Leinenhaus J. Schubert ul. Wrocławska 3.

ATELIER „APOLLO“ Poznań, Aleje Marcinkowskiego Nr. 26 (früher Wilhelmstr.) Inh.: Arthur Diedicke empfiehlt sich zur Anfertigung wirklicher guter Photographien zu billigsten Preisen. Spezialität: Vergrößerungen. Bestellungen auch nach auswärts.

Richard Gewiese, Baumeister Sroda, ul. Długa 68 Fernruf Sroda 17 oder Poznań 5072 (bei Baumeister Hartmann) Neu- u. Umbauten, Erhaltungsarbeiten, Entwürfe, Bauleitung, Bauberatung, Schätzungen führe ich auch in Posen u. Umgegend aus.

Alarmnachrichten vom Welt-Getreidemarkt

Das dritte Hungerjahr in der Sowjetunion — Dürrebeihilfen der amerikanischen und der italienischen Regierung — Hafer Mittelpunkt des deutschen Geschäfts

Während man bisher von Dürreschäden nur vom amerikanischen Festland und manchen Teilgebieten Europas gehört hatte, stellt sich nunmehr heraus, dass auch in Sowjetrussland die Trockenheit äusserst erhebliche Verwüstungen in den Getreidefeldern angerichtet hat.

einnahmequelle des Landes die Getreideausfuhr bildet, können die argentinischen Landwirte ihre Bestände nur dann an den Mann bringen, wenn sie ihre Preise niedriger als die der anderen Lieferanten halten.

In Deutschland Befestigung der Preise

In Deutschland ist während der letzten Tage wiederholt Regen gefallen, die Niederschläge reichten aber selten dazu aus, den Boden in genügender Tiefe zu bewässern.

Preisanstieg und Dürrebeihilfen

Das unerwartete Erscheinen Russlands als Getreidekäufer gab der amerikanischen Hauspartei an den grossen Getreidebörsen der USA wieder Oberwasser.

Auch Polen bleibt nicht unberührt

Aehnlich wie in Deutschland, liegen die Witterungs- und Saatenstandsverhältnisse in Polen; vielleicht mit dem Unterschiede, dass die lange Trockenheit noch weniger von strichweisen Gewittern unterbrochen wurde.

Argentinien hemmt den Preisanstieg

Man sollte meinen, die Festigkeit an den Getreidemarkten sei unter den geschilderten Verhältnissen allgemein. Um so sonderbarer mutet es an, dass Argentinien wenig oder gar nicht mit der Hoherbewertung des Getreides mitgeht.

Herabsetzung des privaten Wechseldiskontes

Der Bankenverband in Polen hat in seiner Dienstgastung beschlossen, den Höchst-Diskontsatz für dreimonatige Warenwechsel von 9% auf 8 1/2 Prozent zu senken.

Das polnisch-deutsche Agrarabkommen von internationalem Wert

Das Organ des Zentralverbandes der polnischen Industrie stellt fest, dass das polnisch-deutsche Agrarabkommen einen Schritt zur Ueberwindung der Agrarkrise Polens und Deutschlands darstelle und die gewünschte wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern gebracht habe.

Wieder Butterausfuhr nach England

O.E. Nach zweijähriger Pause sind im Mai d. J. wieder grössere Mengen (105 000 kg) polnischer Butter nach England ausgeführt worden.

Der polnische Aussenhandel im Mai

O.E. Nach den vom Statistischen Hauptamt veröffentlichten Zahlen schloss die Aussenhandelsbilanz im Mai mit einem Saldo zugunsten Polens von 11.8 Mill. zł, der um 1.6 Mill. zł grösser ist als im April d. J. und um 3 Mill. zł grösser als im Mai v. J.

Die Holzindustrie auf der Lemberger Herbstmesse

O.E. Die Vertreter der polnischen Holzindustrie haben beschlossen, auf der im September d. J. veranstalteten Lemberger Messe eine eigene Holzabteilung zu errichten.

Märkte

Getreide. Posen, 13. Juni Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, etc.

Tendenz: stetiger.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen und Roggenmehl ruhig; für Malzgerste, Braugerste, Weizen, Hafer und Weizenmehl beständig.

Getreide. Bromberg, 12. Juni. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty, Parität Bromberg. Transaktionspreise: Roggen 30 t 14.75 zł.

Allgemeine Tendenz: Roggen und Weizen ruhig, Futtergerste stetig. Gesamtangebot 1096.

Produktenbericht. Berlin, 12. Juni. Roggenexporte scheine fester. Abgesehen von der Befestigung der Roggenexporte waren die Preisveränderungen am Getreidemarkte zumeist unerheblich.

Getreide. Danzig, 12. Juni. Amtliche Notierung in Gulden für 100 kg: Weizen 128 Pfd. zum Konsum 11.30, Roggen 120 Pfd. zur Ausfuhr ohne Handel, Roggen neuer zum Konsum 9.65.

gong: Weizen 5, Roggen 153, Gerste 5, Hafer 9, Hülsenfrüchte 7.

Getreide. Berlin, 12. Juni. Amtliche Notierung in Getreide für 1000 kg, sonst für 100 kg ab Station in Reichsmark.

Posener Börse

Posen, 13. Juni. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 64.25 G, Prämien-Dollar-Anl. 53.25 G.

Danziger Börse

Danzig, 12. Juni. In Danziger Gulden wurden für teleg. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 3.0550-3.0612, London 1 Pfund Sterling 15.48-15.52.

Warschauer Börse

Warschau, 12. Juni. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 5.27-5.27 1/2, Golddollar 8.91 1/2, Goldrubel 4.60 1/2-4.62, Tschervonetz 1.22.

Amtlich nicht notierte Devisen: New York Scheck 5.28 1/2, Oslo 134.40, Montreal 5.32.

1 Gramm Feingold = 5,9244 zł.

Effekten:

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 44, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 53.50-53.40.

Bank Polski 85.25-85.75-86.25. Tendenz: fester.

Börsenstimmungsbild. Devisen lagen im allgemeinen fester, Reichsmark und Lire hatten Verluste, ebenso Belgien. Staatspapiere und Aktien fester. Bank Polski gewann 1 Zloty.

Amtliche Devisenkurse

Table with 5 columns: City, Gold, Brief, Gold, Brief. Lists cities like Amsterdam, Berlin, Brüssel, etc.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 13. Juni. Tendenz: fest. Die Börse war unter Führung von I.G. Farben plus 3/4 fest.

Amtliche Devisenkurse

Table with 5 columns: In deutscher Reichsmark wurden notiert, 12.6. Geld, 12.6. Brief, 11.6. Geld, 11.6. Brief. Lists cities like Brüssel, Sofia, Kopenhagen, etc.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewinn

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage.

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Wachsberg. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. A., Druckerei u. wbdm. nictwa. Sämtlich in Polen, Zwierzyniecka 6.

In dankbarer Freude melden die Geburt eines fünften
Sohnes
 Pfarrer Droß u. Frau Eva geb. Heorlitz.
 Schmersenz, den 12. Juni 1934.

Die Geburt eines gesunden
Sonntagsmädels
 zeigen hocherfreut an
Dr. Heinz Schröter u. Frau Gerda
 geb. Warm
 Gnieszno, im Juni 1934.

Lose
 für die am 19. Juni beginnende Staats-Klassen-Lotterie sind in der glücklichsten Kollektur
M. Jataczemski
 Poznań, **Pocztowa 3**, erhältlich.
 Hauptgewinn eine Million Złoty.
 1/4 Los 10 zł.

Falananfütter. gebaden, erleichtert die Aufzucht und schützt vor Verlusten.
 Nr. 1 für junge kg 1.50 zł,
 Nr. 2 für ältere Tiere kg 1.40 zł.
 Bei größerer Abnahme billiger.
J. Specht Mast. Waffen u. Munition
 Poznań, Fr. Katarzyna 3
 Begr. 1861. Tel. 1338.

Klempnerarbeiten für alle Zwecke
 Neuanfertigungen und Reparaturen
 Beste Ausführung — Solide Preise
K. Weigert, Poznań I.
 Plac Sapieżyński 2, Telefon 3594.

Ostseebad Zoppot
 (Freie Stadt Danzig)
erwartet auch Sie!
Turnwoche vom 1.—8. Juli
Wasserwoche vom 9.—15. Juli
Sportwoche vom 15.—22. Juli
 Staatl. konz. Spielcasino Roulette Baccara
 Billige Pauschal Aufenthalte: 7 Tage 42 Danziger Gulden durch sämtliche Reisebüros. Auskunft Kurverwaltung Zoppot.

LOSE
 zur I. Klasse
 Ziehungsbeginn a. 19. d. M.
 1/4 Los 10.— zł 1/2 Los 20.— zł sind zu haben
 i. d. glücklichst. Kollektur
W. Billert
 Poznań, św. Marcin 19.
 Haupttreffer:
1.000.000.— Złoty

21 Tage Nachsaisonverkauf
 Bedeutend ermässigte Preise auf sämtliche Stoffe
GUSTAW MOLENDĄ I SYN
 Poznań, Plac św. Krzyski 1.

Möbel
 in solider Ausführung zu zeltentsprechenden Preisen
Waldemar Günther, Swarzędz
 ulica Wrzesińska 1
 Besichtigen Sie mein Lager.
 Preisofferten auf Wunsch!

Danzig und seine Seebäder
 erfüllen alle Ansprüche!
 Natur - Kunst - Sport - geselliges Leben.
Zoppot, die Perle an der Ostsee.
 Die städtischen Bäder Heubude, Brösen, Glettkau keine Kurtaxe.
Danzig ist billig!

Neu eingeführt!
Photo-Artikel Drogerja Warszawska
 aller Art — Poznań —
 ulica 27 Grudnia 11.

MÖBEL
 Berechtigte Wünsche anspruchsvoller Kundschaft
 Edle Linien und solide Ausführung. Der Stil vergangener Jahrhunderte oder die Formen der Neuzeit finden völlige Erfüllung beim Kauf unserer Erzeugnisse. Günstige Kaufbedingungen bei niedrigen Preisen.
W. NOWAKOWSKI I S-WIE Grösste Möbel-fabrik in Polen
 Górna Wilda Nr. 134. Bequeme Verbindung mit den Linien 4 u. 8.
 Warszawa, Nowy Świat 51. Eingang Warecka 1.

Restaurant „Pod Strzechą“
 früher „Zur Hütte“
 Poznań, Plac Wolności 7
 empfiehlt
Mittag und Abendbrot
 3 Gänge 1.25 zł. Abonnement 1.00 zł.
 Gutgepflegte in- u. ausländ. Biere.

Die Motten kommen
 nicht in Ihre Sachen wenn Sie die **Gegenmittel kaufen** in der **Drogerja Warszawska**
 Poznań ul. 27 Grudnia 11

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fest) ----- 20 Groschen
 jedes weitere Wort ----- 12 „
 Stellengesuche pro Wort ----- 10 „
 Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
 Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
 Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe
 vermittelt schnell und billig die Kleinanzeigen im Posener Tageblatt.

Mähmaschinen-Ersatzteile für alle Systeme liefert billigst
Woldemar Günter
 Landw. Maschinen-Bedarfs-Artikel — Oelo und Fette
 Poznań,
 Sow. Międzyzłotego 4.
 Tel. 52-25.

Strümpfe

 Seiden-Strümpfe, Wacoo-Strümpfe, Kile d'ecoffie, Wollstrümpfe, Wolle mit Seide, Kinderstrümpfe Kile d'ecoffie mit Seide, Herren-Socken, Damen-Socken empfiehlt in großer Auswahl
 Leinenhaus und Wäscheabrik
J. Schubert
 vorm. Weber
 u r
 ul. Wrocławska 3.

Kaufgesuche
 Gute **Drehrolle** zu kaufen gesucht. Angebote unter „Drehrolle“ an Rawiczzer Zeitung, Rawicz, Rynek 12/13.
Piano sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe usw. unt. 7602 an die Geschäftsstelle d. Sta.

Oberjörster Reifenhelmer
 Puszczykowo b. Poznań
 Waldpläne 1—2 zł pro ha, Gutsarten 0,50 zł, Vermessungsarbeiten jeder Art, Waldwertberechnung — Forstwirtschaftliche Beratung, Aufsicht, Kontrolle, Vertretung v. Revierverwaltern
Nähe
 billig.
 Gajtorowicki 11, W. 7.

Ballon- und Halb-Ballon-Fahrräder
 in bester Ausführung billigst
MIX
 Poznań, Kantaka 6a.

Kurorte
Landaufenthalt in Försterei oder Gut gesucht.
Jagd Gelegenheit mit Abschluß von ein oder mehreren guten Rehböden, sowie gute, bequeme Angelgelegenheit erwünscht. Angeb. unter 7653 an die Geschäftsst. d. Zeitung erbeten.
 Zimmer für **Sommerfrischler** mit und ohne Benjion zu haben in Chodziez. Anfragen sind zu richten unter A. G. 7654 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Junges evgl. Mädchen
 mit gutem Zeugnis sucht Stellung zu Kindern vom 1. Juli in Posen. Off. unter 7655 a. d. Geschäftsst. dieser Zeitung.
16 jähriger Junge
 kräftig, sucht Lehrstelle als Bantischler. Zuschr. unter 7659 an die Geschäftsst. d. Zeitung.
Mädchen
 25 J., sucht Vertrauensst. als Stuben- od. Alceinmädchen v. sofort oder später. Gutes Zeugnis vorh. Ang. u. 7661 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Junges Mädchen
 für Konditorei u. Kaffee und Haushalt stellt ein.
 Robert Brok
 Konditorei u. Kaffee
 Szanłow.
Jüngerer Mädchen
 deutsch-lathl. für Kinder und Haushalt gesucht.
 Glitz, Strzelecka 31.
 Für ein intensiv bewirtschaftetes Rittergut von 2000 Morgen wird ein
Cleve oder Assistent
 mit besserer Schulbildung, gesucht. Meldungen mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften an Arbeitgeberverband für die dtsh. Landwirtschaft in Großpolen.

Zu verkaufen:
 1 Geldschrank, 1 Vermehrfähigungsapparat „Rotary“, 2 Warmplatten 2,70 x 0,50 Mtr., 2,00 x 0,50 Mtr. Gefl. Anfragen an F. Fiebig, Rogoźno Wlkp.
 Wir liefern billigst aus Waggonbezug:
Original „Deering“ Grasmäher
 und **Getreidemäher**, diesjähriges Modell, Getriebe i. Dabad laufend, sowie **Original-Ersatzteile.**
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
 Spółdz. z ogr. odp
 Poznań, ul. Wjazdowa 3.

Schmiedeeinrichtung mit Werkstoff billig zu verkaufen. ul. Sem. Międzyzłotego Nr. 25, Wohn. 15.
 Gebrauchte **Säcke** für Mehl und Getreide hat abzugeben
 S. Methner
 Dabrowskiego 70.
 Gebrauchte **Rüststangen** Rüstbreiter, Riegel, Stränge u. a. m. zu verkaufen.
 Poznań ul. Łatowa 18, Wohn. 4.
 Habe guten **Prektor** abzugeben. Ab Feld pro Tausend 8 zł.
 Mantel, Głęboko, v. Dborni

Sie alle helfen mit,

 wenn Sie Ihre Angebote durch die Kleinanzeige im „Posener Tageblatt“ einem großen Interessentenkreis bekanntgeben. Die Kleinanzeige in unserem Blatt hat sich tausendfach bewährt bei allen privaten Transaktionen, sie nimmt dem Privatmann manche Sorge ab, sie kostet wenig und leistet viel! In Krisenzeiten ist sie eine bewährte Helferin des Handwerkers und kleinen Gewerbetreibenden!

Zu kaufen gesucht:
Laub- u. Walderde
 Angebote mit Preisangabe, waggonweise, unt. 7632 a. d. Geschäftsst. d. Stg.
Tiermarkt
Foglerrierrüde
 raffiniert, stubenrein, 1 Jahr alt zu kaufen gesucht. Off. u. 7662 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Verschiedenes
Wanzenausgabung
 inige wirriamc Methode, töte Ratten in.
 Amicus
 Poznań
 nne. Lasarzi 4, W. 4.
Damengarderobe
 fertig zu angemessenen Preisen
 Marie Dellwig
 Bielska Barbary 2, W. 5.

Vermietungen
Größere Geschäftsräume auch für Werkstätte, zu vermieten.
 Manste
 Waly Byant. Augusta 3.
9 oder 6 evtl. 5 u. 4 hochherrsch. Wohnung zu vermieten.
 Mickiewicza 30.
Möbl. Zimmer
 1—2 gut möblierte, sonnige **Balkonzimmer** mit Telefon, per sofort zu vermieten.
 27. Grudnia 19, W. 11.
Möbl. Zimmer
 sofort zu mieten gesucht. Off. u. 7663 an die Geschäftsst. dieser Stg.

Automobile
Auto Minerva 8/40 prima, wenig gebraucht, zu verkaufen. Offerten an „Par“ unter 55,316.
Zylinder - Schleifen nach der neuesten Thomson - Methode auch gesamte Auto-Reparaturen fachmännisch und den heutigen Zeiten entsprechend billig übernimmt
Fa. Pneumatyk, früher Auto-Müller
 Telefon 6976
 Poznań, ul. Dąbrowskiego 34.

Meinsehende Witwe in älteren Jahren sucht **Beschäftigung** gleich welcher Art bei mäßiger Vergütung. Hauptsache gute Behandlung. Off. unter 7624 an die Geschäftsstelle d. Stg.
Jungens, gebildetes Mädchen
 evgl., m. Handelsk. u. poln. Sprachl. sucht ab 1. Juli Anfangs-Stellung in Guts- od. Stadtbüro. Gefl. Off. u. 7660 an die Geschäftsst. d. Zeitung.
 Suche Stellung als **Stuben- oder Hausmädchen** vom 15. Juni. Offerten unter 7643 an die Geschäftsstelle d. Stg.

Offene Stellen
Hausmädchen
 polnisch, arbeitsam und ehelich m. guten Empfehlungen aus deutsch. Landhaushalten gesucht zum 1. Juli 1934 für alle Arbeiten in Zimmer u. Küche unter Hausdame. Lohn 25 zł monatlich u. Reisegeld.
 Administracja Dóbr Miłochow, v. Nadarzyn, woj. warszawskie.

Lederwaren

Taschen-Koffer kaufen Sie billig nur bei
K. Zeidler, Poznań,
 ul. Nowa 1.

Korona
 Bereite mit pektinhaltigem **Gelierzmittel** „**Korona**“ in **10 Minuten**

Marmeladen und Gelees.
 zu haben in Drogerien sowie allen einschlägigen Geschäften